

Mariborer Zeitung



Nigeria, Togo und Kamerun Deutschland angeboten?

Deutschland wird der Vorschlag gemacht, von der Forderung auf Deutschwestafrika und Deutschostafrika abzulassen

London, 16. Nov. »Evening Standard« hält es nicht für wahrscheinlich, daß der südafrikanische Kriegeminister P. T. P. Row anlässlich seines Aufenthaltes in Deutschland eine Lösung der Kolonialfrage in dem Sinne anbieten werde, daß Deutschland auf die Rückerstattung der einstigen deutschen Kolonien Deutschwestafrika und Deutschostafrika verzichtet. Anstatt dieser Kolonien würde Deutschland jedoch Nigeria, Togo und Kamerun erhalten.

Paris, 16. Nov. (Agence Havas.) Ministerpräsident Daladier hatte gestern vormittags eine längere Aussprache mit Außenminister Bonnet. Die Unterredung galt, wie verlautet, der internationalen Lage. Außenminister Bonnet erklärte

beim Verlassen des Quai d'Orsay auf die Frage der Journalisten bezüglich der Haltung Frankreichs gegenüber den Kolonialforderungen Deutschlands sehr kurz: »Wir werden keine Kolonie abtreten!«

London, 16. November. Auf die Frage über den Standpunkt der britischen Regierung in der Kolonialfrage erwiderte Premierminister Chamberlain, daß die britische Regierung nicht in der Lage sei, Gebiete abzutreten, die ihr vom Genfer Völkerbund als Mandate überlassen wurden.

Chamberlain verwies in diesem Zusammenhang auf eine Unterhaus-Erklärung, die sein Vorgänger Stanley Baldwin am 18. Dezember 1937 abgegeben hatte. Baldwin sagte damals: »Kein britisches Terri-

torium, welches jetzt unter britischer Mandatsverwaltung steht, wird einer anderen Macht übergeben werden, bevor die Wünsche und Interessen der unmittelbar tangierten Bevölkerung nicht auf das gewissenhafteste überprüft sind.«

London, 16. November. Prof. Woodhard ließ allen Mitgliedern des englischen Unterhauses ein Schreiben zugehen, in welchem die Volksabstimmung in allen ehemaligen deutschen Kolonien gefordert wird. Das Stimmrecht sollte allen Erwachsenen dieser Gebiete ohne Rücksicht auf Rasse und Hautfarbe eingeräumt werden. Die Bevölkerung möge selbst entscheiden, ob sie wieder unter deutsche Herrschaft kommen wolle.

Dr. Göbbels über die Judenfrage

Berlin, 16. November. Zu den kulturellen und wirtschaftlichen Maßnahmen, welche die deutsche Regierung zur Vergeltung für die Pariser Bluttat gegen einen deutschen Diplomaten verhängte, hat Reichspropagandaminister Dr. Göbbels einem Vertreter des Telegraphenbüros Reuter Erläuterungen gegeben. Der deutsche Minister hat einleitend den Wunsch geäußert, England möge sich daran uninteressiert zeigen, wie Deutschland die Judenfrage zu lösen gedenke. Kurz vorher hatte Dr. Göbbels als verantwortlicher Ressortleiter für Fragen der Kultur und der Kunstdarbietungen eine Verordnung erlassen, derzufolge Juden künftig der Besuch von Theatern, Lichtbildvorführungen, Konzerten, Vorträgen und Ausstellungen untersagt sein soll. Der Minister erklärte hierzu dem Vertreter des englischen Telegraphenbüros, daß Deutschland die Juden nicht kulturell zu vernichten gedenke, vielmehr sollten sie ihre eigene Kultur pflegen. Die vor einigen Tagen im Zuge der allgemeinen Empörung des Volkes gegen den Pariser Mord verfügte Schließung des jüdischen Kulturbundes in Deutschland sei rückgängig gemacht worden. Den Juden sei weiter die Möglichkeit gegeben, ihr eigenes Winterhilfswerk durchzuführen. Britische, amerikanische und andere fremde Juden gelten in Deutschland als Angehörige des betreffenden Landes, hätten also keine irgendwie gearteten Differenzierungen zu befürchten.

Der Minister sprach auch über das im Besitz der Juden befindliche Vermögen und über die Buße von 1 Milliarde Mark, die der deutschen Judenschaft für den nach deutscher Meinung organisierten Mord in Paris auferlegt worden ist. Der Minister beziffert das Vermögen der Juden, über das im Sommer dieses Jahres eine eingehende Erhebung veranstaltet worden ist, auf etwa 8 Milliarden Mark. Danach würde die der Judenschaft auferlegte Kontribution etwa 12 Prozent des Vermögens ausmachen. Die Verordnung über die Kapitalbuße, die den Juden auferlegt worden ist, ist vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, also von der gleichen Stelle ausgegangen, die vor einigen Monaten die Vermögenserhebung anordnete und ankündigte, daß aus nationalwirtschaftlichen Gründen der Einfluß des Judentums auf gewissen Gebieten beseitigt oder doch eingeschränkt werden müsse. Da seit dieser Erhebung bereits einige Monate vergangen sind, dürfte jetzt klargestellt sein, wo in der angedeuteten Richtung ein Auskauf der Juden aus ihrem bisherigen Besitz eintreten wird. Der Gedanke liegt nahe, daß die Vermögensabgabe in den Dienst dieser nationalwirtschaftlichen Aktion gestellt wird. Die Umlage der Milliarden-Buße selbst könnte deshalb doch nach den einzelnen Vermögen gestaffelt vorgenommen werden.

Der deutsche Propagandaminister hat sich auch über die wirtschaftlichen Maßnahmen geäußert, die gleichzeitig mit den kulturellen und finanziellen Maßnahmen

Rekonstruktion des Kabinetts Imredy

VIER MINISTER AUS DER BISHERIGEN REGIERUNG AUSGESCHIEDEN — DIE ÄNDERUNGEN LEDIGLICH PERSONELLER, NICHT GRUNDSÄTZLICHER NATUR

Budapest, 16. Nov. (Avala.) MTI berichtet: Ministerpräsident Bela v. Imredy hat dem Reichsverweser Nikolaus v. Horthy die Liste seines rekonstruierten Kabinetts unterbreitet, welches der früheren Regierung ähnlich ist. An Stelle des bisherigen Handelsministers Bornemisza wurde Abg. Kundler zum Handelsminister ernannt und mit der interministeriellen Leitung des Industrieministeriums betraut. Das Ackerbauportefeuille übernahm Graf Teleki anstatt des bisherigen Ministers Sztranyavszki. Abg.

Tasnady-Nagy wurde an Stelle des bisherigen Dr. Mikecz zum Justizminister ernannt. In der Reihe der aus dem Kabinetts ausscheidenden Minister befindet sich auch Honvedminister General Ratz, der in General Barta seinen Nachfolger gefunden hat. Ein homo novus ist der Führer der Ungarn in den früheren tschechoslowakischen und nunmehr oberungarischen Gebieten, Dr. Andor Jarosz, der zum Minister ohne Portefeuille ernannt wurde.

Der Widerstand gegen Daladiers Notverordnungen

Nantes, 16. November. (Avala) Die Agence Havas berichtet: Die Federation du Travail hat den Beschluß gefaßt, zum Zeichen des Protestes gegen die von der Regierung in den Notverordnungen erlassenen fiskalischen und sozialpolitischen Maßnahmen einen eintägigen Proteststreik in ganz Frankreich zur Durchführung zu bringen.

Das Eisenbahnsyndikat, dessen Generalsekretär ein Kommunist ist, hat eben-

falls beschlossen, zum Zeichen des Protestes einen Streik auf den Bahnen in Szene zu setzen.

Ein Dementi Cordel Hulls

Keine gemeinsame Erörterung von amerikanisch-englischen Maßnahmen zwecks Hilfeleistung für die Juden in Deutschland. — Vor der Ankunft des Botschafters Wilson in Washington.

Washington, 16. November. (Avala.) Staatssekretär für Auswärtiges Cordell Hull erklärte Vertretern der Presse

gegenüber, es sei noch nicht feststehend, wie lange sich der Berliner amerikanische Botschafter Wilson in den Vereinigten Staaten aufhalten werde. Botschafter Wilson werde am 24. d. in Washington eintreffen. Da Staatssekretär Hull am 25. November nach Lima fährt, verbleiben dem Botschafter nur knappe 24 Stunden für den Besuch im Staatsdepartement sowie für seine Berichterstattung über die Lage in Deutschland übrig.

Staatssekretär Hull erklärte ferner, es sei ihm nichts bekannt, daß die Möglichkeit von Erörterungen über eine gemeinsame amerikanisch-englische Aktion bestehe, die den Zweck hätte, den Juden in Deutschland Hilfe zu bringen.

Börse

Zürich, 16. November. Devisen: Beograd 10, Paris 11.68, London 20.83, Newyork 442, Brüssel 74.90, Mailand 23.30, Amsterdam 239.62, Berlin 177.37, Stockholm 107.32, Oslo 104.70, Kopenhagen 93, Prag 15.15, Warschau 82.95, Budapest 87.50, Bukarest 3.25, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Helsinki 9.18, Buenos Aires 101.

Zur gest. Beachtung!

Die geschätzten Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich darauf aufmerksam gemacht, daß das Monatsabonnement für den Bezug des Blattes stets im vorhinein zu entrichten ist. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

am 12. November veröffentlicht worden sind. Auch hier ist die maßgebende Verordnung vom Beauftragten für den Vierjahresplan ausgegangen. Bereits seit Jahren wird das Judentum von Posten entfernt und ferngehalten, an denen weittragende wirtschaftliche Entscheidungen gefällt und eine Befehlsgewalt gegenüber deutschen Arbeitern und Angestellten ausgeübt wird. Das vor fast 5 Jahren, am 20. Januar 1934, erlassene Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit gibt dem Betriebsführer weitreichende Befugnisse und überträgt ihm ein besonderes Maß von Verantwortung nicht nur gegenüber der Gefolgschaft, sondern auch gegenüber Staat und Volk. Es läge in der Richtung dieser

Bestimmungen, so argumentiert man hier, daß jetzt in der erwähnten Wirtschaftsverordnung der Posten des Betriebsleiters für Juden gesperrt werden müsse. Leitende Angestellte jüdischer Rasse, die nicht Betriebsführer sind, können in verkürztem Kündigungsverfahren von ihrem Posten entfernt werden. Daneben sind einige Befehle vom 1. Jänner ab für die Juden gesperrt, nämlich der des Einzelhändlers, des Leiters von Versandgeschäften und Kontoren, sowie des Inhabers selbständiger Handwerksbetriebe. Propagandaminister Dr. Göbbels hat in seinem Interview gegenüber dem Vertreter des Reuter-Büros erklärt, daß man Angehörige einer fremden Rasse, von der man in Deutsch-

land wisse, daß sie dem deutschen Volke ablehnend gegenüberstehe, nicht auf verantwortlichen Posten belassen könne. Er hat jedoch hinzugefügt, daß den Juden der Verkauf ihrer Geschäfte gestattet sei, und daß sie auch im Rahmen des deutschen Devisenvorrates einen gewissen Prozentsatz ihres Vermögens in das Ausland mitnehmen könnten. Es stehe aber auch dem nichts im Wege, daß die Juden auf bestimmten begrenzten Gebieten geschäftlich tätig sind, und daß die Juden sich nutzbringender Arbeit zuwenden. Für jüdische Rentner bestehe die Möglichkeit, vom Ertrage ihres Vermögens zu leben.

Kabinettsumbildung in Bulgarien

Zwei Mitglieder der Sobranje zu Ministern ernannt. — Das rekonstruierte Kabinet Kjuscevanov.

Sofia, 16. Nov. Ministerpräsident Dr. Georg Kjuscevanov, der vorgestern dem König die Demission des Gesamtkabinetts überreicht hatte, konnte nach kurzen Verhandlungen eine Regierung bilden, aus welcher mehrere frühere Minister ausgeschieden wurden. Viel Aufsehen erregt die Tatsache, daß die neue Regierung zwei Minister aus den Kreisen der Sobranjeabgeordneten erhielt, obwohl das bezügliche Gesetz die Ernennung von Parlamentariern zu Mitgliedern der Regierung verbietet. Die neue Regierung ist wie folgt zusammengesetzt:

Präsident und Außenminister Dr. Kjuscevanov; Inneres Nedev, Unterricht Silov, Finanzen Bozilov, Krieg General Daskalov, Handel Kožuharov, Ackerbau Bagrjanov, Bauten Genev, Verkehr Avramov, Justiz Jotov.

Von den bisherigen Mitarbeitern des Ministerpräsidenten Dr. Kjuscevanov sind nur die Minister Kožuharov, Genev und General Daskalov übernommen worden. Die beiden Minister Jotov und Bagrjanov gehören der Sobranje an.

Das Ende des Wirtschaftsliberalismus in Frankreich

Paris, 16. November. Die Unzufriedenheit mit den Notverordnungen des Kabinetts Daladier kommt in der Pariser Presse immer mehr zum Ausdruck. Die Presse erwartete die Publizierung eines Dekrets über die orientierte Wirtschaft, doch ist dieses Dekret zur allgemeinen Enttäuschung ausgeblieben. »Oeuvre« meint, von den Ideen des Handelsministers, die gestern noch allgemein diskutiert wurden, sei heute keine Rede mehr. Der Liberalismus der Wirtschaft, d. i. das freie Manövrieren mit dem Kapital und die Freiheit der Preise, sie beide gehören der Vergangenheit an. Das Blatt stellt fest, daß es Gegner der neuen Wirtschaftsrichtlinien nicht nur auf der Linken und Rechten, sondern auch im Zentrum gebe. Der sozialistische »Populaire« geht noch weiter und schreibt, daß man schwerlich auch nur einen einzigen Abgeordneten finden würde, der sich bereit erklären würde, für den Plan Reynaud-Daladier zu stimmen. Der Plan der Regierung habe das Schicksal der radikalsozialistischen Parteien mit jenem des Kapitalismus und der Schwerindustrie verknüpft und diese Partei dem Volke entfremdet.

Selbstauflösung der Rotary-Klubs in Italien.

Rom, 16. Nov. Der Gouverneur des italienischen Distriktes des Rotary International, Senator Attilio Bozzo, erstattete dem Generalsekretär der Faschistischen Partei, Achille Starace, einen Besuch, nach welchem eine halbamtliche Mitteilung ausgegeben wurde. In dieser Mitteilung heißt es, daß die Zentralleitung der italienischen Rotary-Klubs den Beschluß gefaßt hat, am 31. Dezember d. J. alle Klubs in Italien selbst aufzulösen und deren Tätigkeit einzustellen. Generalsekretär Starace nahm diesen Beschluß mit Befriedigung zur Kenntnis und sprach seine Anerkennung für die bisherige Tätigkeit der Rotary-Klubs aus, wobei er Senator Bozzo ersuchte, allen Mitgliedern seinen Gruß zu entbieten.

Auslandjuden aus Bulgarien ausgewiesen

Sofia, 16. Nov. Die bulgarische Regierung hat alle Juden, die in den letzten drei Monaten aus dem Ausland gekommen sind und den Versuch unternommen haben, ihr Kapital in bulgarische Unternehmungen zu investieren, aufgefordert, binnen drei Monaten das Land zu verlassen.

Flugzeugunglück.

Amsterdam, 15. November. Ein Flugzeug der Holländischen Luftverkehrs-gesellschaft wurde gestern bei der aitzuunsanften Landung zertrümmert. Von den 15 an Bord befindlichen Personen wurden nach den bisherigen Berichten 5 getötet.

Vor der Ankunft Pirows in Berlin

WICHTIGE BERATUNGEN DES SÜDAFRIKANISCHEN MINISTERS VOR DEM PARISER TREFFEN DER ENGLISCHEN UND DER FRANZÖSISCHEN STAATSMÄNNER.

Berlin, 16. November. Morgen um 14 trifft auf dem Charlottenburger Bahnhof in Berlin der südafrikanische Kriegs- und Wirtschaftsminister Oswald Pirow ein, um mehrere Tage in der Reichshauptstadt zu verweilen. Minister Pirow wird vom Führer und Reichskanzler A. Hitler, Generalfeldmarschall Göring, Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Reichswirtschaftsminister Funk und vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst v. Keitel empfangen werden. Der Gesandte der Südafrikanischen Union in Berlin wird für das Arrangement der Veranstaltungen zu Ehren Pirows sorgen.

In Berliner politischen Kreisen wird auf die wichtige Bedeutung der bevorstehenden Unterredungen hingewiesen. Göring wird als Beauftragter für den Vierjahresplan mit Pirow verhandeln. Mit größtem Interesse wird jedoch der Aussprache v. Ribbentrop-Pirow entgegengesehen, da man annimmt, daß die beiden Staatsmänner über die politischen Umstände im Zusammenhange mit der Rück-

erstattung der deutschen Kolonien verhandelt werden. Wichtig werden ferner die militärischen Beratungen zwischen Keitel und Pirow sein, da Letzterer ein wichtiger Faktor der südafrikanischen Landesverteidigung ist. Ebenso große Bedeutung wird den Verhandlungen zwischen Funk und Pirow beigemessen. Die Südafrikanische Union ist ein bedeutender Rohstofflieferant, gleichzeitig aber auch ein guter Verbraucher industrieller Erzeugnisse. Man glaubt deshalb, daß Deutschland und die Südafrikanische Union in enge Handelsbeziehungen treten werden.

Zum Schluß wird Minister Pirow vom Führer und Reichskanzler empfangen werden. Die beiden Staatsmänner haben bekanntlich vor fünf Jahren eine erste Zusammenkunft gehabt. Man nimmt hier an, daß Pirow mit keinem fertigen Programm nach Berlin kommen werde. Als bezeichnend wird jedoch die Tatsache hingestellt, daß Pirow vor der Pariser Aussprache Chamberlain-Daladier-Bonnet-Halifax in Berlin eintrifft.

Feierlicher Empfang König Carols in London

LONDON BETONT DIE POLITISCHE BEDEUTUNG DES HERRSCHERBESUCHES. — 15 MILLIONEN PFUND STERLING ANLEIHE FÜR RUMANIEN. — EINE HALBAMTLICHE BERLINER FESTSTELLUNG.

London, 16. November. Der Sonderzug mit König Carol und dem Thronfolger Michael von Rumänien traf gestern um 16 Uhr auf dem Victoria-Bahnhof in London ein. Der Bahnhof und die umliegenden Straßenzüge waren reichlich mit dem Union Jack und den Farben Rumäniens geschmückt. Auf dem Perron des Bahnhofes waren alle Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps, der Lord-Mayor und die höchsten Würdenträger der Kriegsmarine, der Luftwaffe u. des Heeres versammelt. Einige Minuten vor dem Eintreffen des Hofzuges erschien König Georg in der Paradeuniform eines englischen Marschalls. Dem Zuge entstieg als erster König Carol in der Uniform eines Großadmirals, nach ihm Thronfolger Michael in der Uniform eines rumänischen Leutnants. Der Herzog von Kent war dem rumänischen König bis Dover entgegen gefahren. Um den Victoria-Bahnhof waren mehrere Zehntausende von Menschen versammelt, die den beiden Herrschern begeisterte Ovationen bereiteten. Die beiden Könige bestiegen die goldene Staatskarosse, die von sechs Schimmel-Paaren gezogen wurde, zum Buckingham-Palais. Während der Fahrt wurden ihnen von den Spalieren der Bevölkerung in den Straßen neuerliche Ovationen zuteil.

London, 16. Nov. Die »Time« schreibt zum Besuch des rumänischen Herrschers an leitender Stelle u. a.: König Carol besucht England in einem Augenblick, da er mit anderen verbündeten Herrschern in Südosteuropa sich für wichtige Beschlüsse wird entscheiden müssen. Deutschland versucht zwar, sich in diesen Staaten ausschließlich wirtschaftlichen und politischen Einfluß zu sichern, doch wünschen diese Staaten es selber nicht, daß der so oder so geartete Einfluß eines einzigen Staates überwiege. König Carol und sein Außenminister, der ihn begleitet, werden in diesem Wunsche bei Großbritannien volles Verständnis u. Unterstützung finden. England ist geneigt, seine Handelsbeziehungen mit Rumänien so weit als möglich zu vergrößern.

»Sunday Dispatch« will wissen, daß die Verhandlungen über die Gewährung einer großen Anleihe für Rumänien so gut wie abgeschlossen seien. König Carol werde den Anleihevertrag nur noch einsehen und genehmigen. Es handelt sich um die Gewährung einer englischen Anleihe von 15 Millionen Pfund Sterling.

Dieses Geld soll für Montanbetriebe und vor allem für die Verbesserung der Naphthagengewinnung angelegt werden.

Die Londoner Blätter nehmen den rumänischen Königsbesuch zum Anlaß, die politische Bedeutung dieses Ereignisses herauszutreiben.

Berlin, 16. Nov. Dem rumänischen Königsbesuch in London wird hier großes Interesse entgegengebracht. Der »Völkische Beobachter« schreibt, dieser Besuch hänge mit den englischen Bemühungen zusammen, Deutschland auf dem Balkan zu verdrängen und die Rolle zu übernehmen, die früher Frankreich innehatte. England wolle mit großen finanziellen Investitionen den wirtschaftlichen Einfluß Deutschlands verdrängen.

Bäpstlicher Einbruch gegen Italiens neues Eherecht

Ein Schreiben des Papstes an Mussolini und den Herrscher.

Rom, 16. November. (Avala) Der »Osservatore Romano«, das Organ des Vatikans, veröffentlicht eine offizielle Ausdeutung der neuen italienischen Ehegesetzbestimmungen. Den neuen Bestimmungen zufolge kann ein arischer Italiener oder Italienerin beispielsweise keine Ehe mit Juden, Negern, Mulatten usw. eingehen, da das Gesetz die strenge Rassenreinheit fordert. Das vatikanische Blatt erklärt nun, daß die Bestimmungen des bezüglichen Gesetzes mit dem italienischen Konkordat kollidieren. Der hl. Vater habe aus diesem Grunde ein Handschreiben an Mussolini und an S. M. den König und Kaiser gerichtet.

Die Maček-Kandidaten in Zagreb.

Zagreb, 16. November. Auf der Staatsliste mit Dr. Maček als Listenführer kandidieren in der Stadt Zagreb folgende Kandidaten:

Ing. August Košutić, Dr. Josef Reberski, Miljutin Mayer und Alois Pečnik.

Die Stadt Zagreb wählt bekanntlich 4 Skupschtinamitglieder.

Staatssekretär Weiszäcker konferierte mit Außenminister Bonnet.

Paris, 16. Nov. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Weiszäcker, der aus Anlaß der Trauerfeierlichkeiten für

den Gesandtschaftsrat v. Rath nach Paris gekommen war, wurde gestern von Außenminister Bonnet zu einer Besprechung empfangen. Staatssekretär Weiszäcker dürfte etwa 14 Tage in Frankreich verweilen. In politischen Kreisen erwartet man, daß im Verlaufe seiner weiteren Gespräche mit den französischen Staatsmännern auch eine weitere Annäherung der beiden Mächte bewirkt werden würde.

Die Nobel-Preise 1938

Stockholm, 15. Nov. Die soeben bekanntgegebene Verleihung des Nobelpreises für Physik an den italienischen Atomforscher Prof. Enrico Fermi und des Literaturpreises an die amerikanische Schriftstellerin Pearl S. Buck hat wieder, wie alljährlich, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf das Haus in der Sturegatan 14 in Stockholm gelenkt, wo sich der Sitz der Nobelstiftung befindet. Ihre Aufgabe besteht bekanntlich darin, jedes Jahr die Zinsen des von Dr. Alfred Nobel, des Erfinders des Dynamits, des rauchlosen Pulvers, der Sprengelatine und einiger anderer nützlicher Dinge, hinterlassenen Vermögens in fünf gleichen Teilen unter diejenigen Personen zu verteilen, die im abgelaufenen Jahre der Menschheit am besten gedient haben, unabhängig davon, ob es Skandinavier sind oder nicht. Das Vermögen, das sich beim Tode Nobels am 10. Dezember 1896 auf 31 Millionen Kronen stellte, ist inzwischen auf 49 Mill. Kronen angewachsen. Für jeden Träger der fünf Nobelpreise stehen in diesem Jahre 155.077 Kronen (etwa 1.6 Millionen Dinar) bereit. Die Verteilung der Preise für Chemie und für Medizin wird heuer nicht vorgenommen, da keine der eingereichten Arbeiten für bedeutend genug erachtet wurde. Diese Preise werden für 1939 reserviert. Noch keine Entscheidung ist bisher hinsichtlich des Friedenspreises gefallen, die voraussichtlich etwa am 9. Dezember in Oslo erfolgen wird. Es wird damit gerechnet, daß das Nassensamt für seine Leistungen auf dem Gebiete der Flüchtlingshilfe in diesem Jahre den Friedenspreis erhalten wird, während für 1939 die Interparlamentarische Union anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums hierfür die besten Aussichten hat.

Die feierliche Verteilung der Nobelpreise findet jährlich am 10. Dezember, dem Todestage Nobels, in Anwesenheit der königlichen Familie, der Regierung, des diplomatischen Korps und der Spitzen der Wissenschaft, Kunst und Literatur und Verwaltung in Stockholm statt. Die Laureaten erhalten bei dieser Gelegenheit aus der Hand des Königs das Diplom, eine Medaille und einen Scheck. Spätestens sechs Monate darnach müssen die Preisträger in Stockholm und im Falle des Friedenspreises in Oslo einen öffentlichen Vortrag über das preisgekrönte Werk abhalten.

700 deutsche Zeitschriften angesetzt

Wie aus Beograd berichtet wird, hatte der deutsche Gesandte Minister von Heeren am Sonntag um 11 Uhr vormittags im Vortragssaal des Deutschen Verkehrsbüros zur Eröffnung einer repräsentativen Schau deutscher Zeitschriften geladen. Zur Eröffnung fanden sich zahlreiche angesehene Vertreter der Behörden, des geistigen und öffentlichen Lebens, gemeinsam mit den Angehörigen der deutschen Kolonie und der deutschen Volksgruppe in der Landeshauptstadt ein.

Unter den Anwesenden sah man: in Vertretung des Unterrichtsministers Abteilungschef Velimir Janković, vom Ministerium für körperliche Ertüchtigung Abteilungschef Aračić, weiters General Nuvidić, den Rektor der Beograder Universität Dragoslav Jovanović, den Vertreter des Aeroclubs Vljajić, den Vorsitzenden der Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft Mitoš Crivunac, die Universitätsprofessoren Djoka Jovanović, Dušan Jovanović, die Herren der Deutschen Gesandtschaft, die Leitung der NSDAP, den stellvertretenden Leiter des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriftenverleger Hoffmann und den Pressereferenten dieses Verbandes.

des Schapell, der mit dem Vertreter der Buchhandlung »Pelikan« die Ausstellung organisiert hatte.

Eingangs ergriff Minister v. Heeren das Wort zu einer Begrüßungs- und Eröffnungsansprache, in der er den Anwesenden für ihr Kommen und ihr warmes Interesse, das sie der Schau deutschen geistigen Schaffens entgegenbringen, aussprach. In kurzen Worten erläuterte er Sinn und Zweck der Zeitschrift als Uebergang von Zeitung zum Buch, als Trägerin einer neuen Ausdrucks- und Darstellungsform und Wegbereiterin des Bildberichts. Das Zeitschriftenwesen erfreue sich im neuen Deutschland besonderer Förderung von Staat und Partei, als wirksamstes Mittel der geistigen, insbesondere der fachlichen Fortbildung und Aufklärung.

Nachdem der Minister die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, ergriff der stellvertretende Leiter des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriftenverleger Hofmann das Wort und berichtete darüber, wie anlässlich der in diesem Jahre erfolgten Studienfahrt von 50 deutschen Zeitschriftenverlegern nach Jugoslawien im Gedankenaustausch mit den jugoslawischen Fachkollegen der Plan einer repräsentativen Ausstellung aufgetaucht sei. Er freute sich, schon nach so kurzer Zeit der jugoslawischen Öffentlichkeit die Früchte einer wertvollen Zusammenarbeit jugoslawischer und deutscher Verleger u. geistig Schaffender mit dieser Ausstellung vorführen zu können, die mit ihren 700 verschiedenen Zeitschriften die bisher größte Schau im Auslande darstelle. Er schloß mit den Worten: »Wir bringen Ihnen mit diesen 700 Zeitschriften Grüße aus dem Schaffen unserer deutschen Heimat, zum Zeichen der Verbundenheit zwischen der jugoslawischen und deutschen Nation.«

Die ausgestellten 700 Zeitschriften umfassen 30 verschiedene Wissens- u. Fachgebiete und stellen eine von 2100 Verlegern herausgegebene Gesamtzahl von rund 20.000 Zeitschriften mit einer jährlichen Auflage in der Höhe von 121 Millionen Exemplaren dar. Außerst geschmackvoll aufgezogen, bildet die Schau eine klare, systematisch geordnete Uebersicht, die bei allen Besuchern den denkbar besten Eindruck hinterließ.

Die Ausstellung kann bis zum 29. November täglich von 10 bis 12 und 16 bis 19.30 Uhr bei freiem Eintritt besichtigt werden.

Größte Heiratschwindlerin der Welt

In einem Newyorker Spital starb kürzlich im Alter von 48 Jahren Frau Adrienne McSlean, die fast allen Polizeibehörden der Welt bekannt war als die erfolgreichste Heiratschwindlerin der Welt.

Adrienne McSlean hatte ein abenteuerliches Leben hinter sich. Bereits im Alter von kaum 14 Jahren riß sie vom Hause aus, um sich einer wandernden Zirkustruppe anzuschließen. Jahrelang zog sie im Wohnwagen durch die Staaten, bis sie zum Tingeltangel kam, wo sie, vor alle durch ihre außerordentliche Schönheit, einige Erfolge zu erringen vermochte. In dieser Zeit lernte sie den Newyorker Millionär Slean kennen, der sie nach kurzer Bekanntschaft heiratete. Aber das Glück wahrte nicht lange. Adrienne, eine geborene Abenteurerin, die nichts mehr haßte, als den Zwang eines »bürgerlichen« Lebens, verließ ihren Gatten bei Nacht und Nebel.

Wieder ging sie zum Tingeltangel, aber sie war durch das Leben an der Seite des Millionärs, der in der Lage gewesen war, ihr jeden Wunsch zu erfüllen, verwöhnt. Die geringen Einkünfte, die sie aus ihrer Tätigkeit bezog, genügten ihr nicht mehr. So begann sie, als Abenteurerin durch die Welt zu reisen. Als ihr Geld zur Neige ging, beschloß sie, aus dem einzigen, was ihr geblieben war, Kapital zu schlagen: aus ihrer Schönheit.

In allen Städten suchte sie die Bekanntheit vermöglicher Männer. Merkte sie, daß der goldene Fisch im Netz zappelte, so spielte sie die »anständige« Frau, und brachte es stets dahin, daß sich der betreffende Mann mit ihr verlobte. War sie aber erst Braut, fiel es ihr leicht, bei einem Besuch in der Wohnung des Mannes

Geld und Schmucksachen zu stehlen und heimlich damit zu verschwinden.

Sie brachte es im Verlauf der Jahre fertig, sich mehrere hundertmal zu verloben und nicht weniger als 33 mal zu verheiraten. Da sie sich stets falscher Papiere bediente, gelang es der Polizei niemals, sie zu fassen.

Als ihr aber doch der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, verließ sie Amerika, um in Europa ihr »Glück in der Ehe« zu suchen. Sie hatte bereits in einigen Städten der Alten Welt mit gutem Erfolg

gearbeitet, als sie in Brüssel ihr Schicksal ereilte. Sie hatte einen vermögenden Herrn kennengelernt, mit dem sie sich verheiraten wollte. Das Pech aber wollte es, daß sich unter den Bekannten des neuesten »Bräutigams« ein Mann befand, den sie vor Jahren ebenfalls geheiratet hatte. Adrienne McSlean wurde verhaftet und vor Gericht gestellt. Nachdem sie eine Gefängnisstrafe von drei Jahren verbüßt hatte, wurde sie des Landes verwiesen. Sie ging nach Amerika zurück, wo sie nun gestorben ist.

Die Einigung zwischen Tschechen und Slowaken

DIE GRUNDLAGE DER SLOWAKISCHEN AUTONOMIE IM SINNE DER SILLEINER ENTSCHEIDUNG ANGENOMMEN — DIE EINIGUNG STELLT NUR EIN PROVISORIUM DAR, IST ABER EIN BEDEUTSAMER BEITRAG ZUR NEUORDNUNG DES STAATES

Prag, 16. Nov. Nach mehrwöchigen Verhandlungen ist gestern die Einigung über die Regelung der verfassungsrechtlichen Lage der Slowakei sowie der Fusion der tschechischen Parteien zustande gekommen. Die Verhandlungen zwischen dem Sechserausschuß der tschechischen Parteien und den Vertretern der Slowakei wurden mit einem Einvernehmen zum Abschluß gebracht, nach welchem die sogenannten Silleiner Beschlüsse der Slowakischen Volkspartei in die neue Verfassung einbezogen werden. Die Silleiner Beschlüsse wurden von den Tschechen nach langwierigen Verhandlungen schließlich zur Gänze angenommen. Die Autonomie der Slowakei ist jetzt definitiv zugesichert. Die Tschechen und Slowaken werden nur die Ministerien für Außen-, Landesverteidigung, die gemeinsamen Finanzen und den Verkehr gemeinsam haben. Alle anderen Ressorts der öffentlichen Verwaltung fallen in den Kompetenzbereich der slowakischen Regierung. In

parlamentarischen Kreisen wird diese Einigung als ein bedeutsamer Beitrag zum Umbau des Staates bezeichnet. Obwohl es sich um ein Provisorium handelt — die definitive Verfassung wird erst zu einem späteren Zeitpunkt ausgearbeitet werden — liegt darin bereits der Kern der Einigung zwischen dem tschechischen und dem slowakischen Volke.

Prag, 16. Nov. Ministerpräsident General Sirövy hat in seiner Eigenschaft als interimistischer Präsident der Republik das Abgeordnetenhaus für den 17. November einberufen. Das Abgeordnetenhaus wird sich einzig und allein mit dem tschechisch-slowakischen Verfassungsverfahren zu befassen haben. Die Präsidentenwahl dürfte von der Nationalversammlung erst in der kommenden Woche vorgenommen werden. Als einziger ernstlicher Bewerber für den Posten des Präsidenten der Republik wird nach wie vor der Außenminister Dr. Franz Chvalikovsky genannt.

Im Luftgepäck in einer Woche rund um die Welt

GROSSZÜGIGE PLÄNE DES AMERIKANISCHEN FLUGZEUGKONSTRUKTEURS SIKORSKI.

Mailand, 16. November. Der bekannte amerikanische Flugzeugkonstrukteur Igor Sikorski hat auf seiner Durchreise nach Rom dem Vertreter des »Popolo d'Italia« ein interessantes Interview gewährt. Sikorski betonte, daß im kommenden Jahre, spätestens aber im Jahre 1940, der regelmäßige Handelsluftverkehr über den Atlantik eröffnet wird. Mit der Aufnahme dieses Luftverkehrs wird die Handelsaviatik ihre volle Reife erlangen. Sikorski ist der Ueberzeugung, daß in einer gar nicht mehr so entfernten Zukunft Riesen-Luxus-Flugzeuge für die Beförderung von über 100 Passagieren mit Schlafabteilen, Speise- und Rauchsalons und allem übrigen Komfort, wie ihn eine große Yacht aufweist, über den Atlantik rasen werden. Mit diesen Flugzeugen wird beispielsweise Rom mit New

York in 20, vielleicht sogar in 15 Stunden verbunden werden können.

Weltumflug in einer Woche.

Mit den neuen Riesenflugzeugen wird es aber auch möglich sein, ausgedehnte Reisen zu unternehmen. So wird Reiselustigen die Gelegenheit geboten werden können, innerhalb einer Woche rund um den Erdball zu fliegen. In zwei, drei Tagen wird man die Reise nach dem Nordpol bewältigen können.

Motorenkraft: 15.000 PS.

Für diese Flüge wird man 80 bis 100 Tonnen Flugzeuge einsetzen, die eben die Beförderung von 100 und noch mehr Passagieren ermöglichen. Die Flugzeuge werden 6 Motoren zu je 2500 PS besitzen und eine Stundengeschwindigkeit von 350 bis 400 km entwickeln.

Die Mutter menschlich ermordet

Das Verbrechen eines Achtzehnjährigen bei Sibirj.

Slav. Brod, 16. November. Vor einigen Tagen wurde in einem Gebüsch bei Sibirj die Leiche einer etwa 40jährigen Frau gefunden, deren Kopf allem Anschein nach mit einer Axt zertrümmert worden war. Die Identität der Toten konnte bald festgestellt werden. Und zwar in der Person der 43jährigen Besitzerin Jelka Krevak, die nach dem Tode ihres Gatten mit einem Sohn und zwei Töchtern das Anwesen bewirtschaftete. Vor geraumer Zeit trat die Krevak in intimere Beziehungen zu einem Besitzer aus dem gleichen Dorfe. Diese Tatsache erfüllte ihren 18jährigen Sohn Michael mit solcher Wut, daß er des öfteren mit der Mutter in Streit geriet. Da alle seine Bemühungen, die neue eheliche Verbindung seiner Mutter

zu verhindern, scheiterten, beschloß er, sie aus dem Wege zu räumen. Vor einigen Tagen ersuchte er seine Mutter, zum Bahnhof in Sibirj zu kommen, wo sie einige Sachen übernehmen werde. Als er mit der Mutter nachts heimkehrte, ergriff er eine passende Gelegenheit, um die Mutter von hinten mit mehreren Axthieben auf den Kopf auf der Stelle zu töten. Der Muttermörder ließ die Leiche liegen und begab sich zu einer verheirateten Schwester nach Kaniža. Der Verdacht fiel sofort auf ihn und so erfolgte seine Verhaftung.

Welbsteufel

Kula, 16. November. In der Nähe von Kula ereignete sich ein scheußliches Verbrechen. Der Besitzer Rado Krnjavec geriet mit seiner Nachbarin Iona Kirman, einer überaus gefährlichen Frau, in einen Streit. Im Verlaufe des Wortwechsels ergriff die Kirman eine Axt und versetzte dem Ahnungslosen vier so schwere

Hiebe auf den Kopf, daß er bald nach der Einbringung ins Krankenhaus verschied. Die Kirman hatte 1934 ihren eigenen Gatten im Streite mit der Axt erschlagen und wurde, da sie Mutter von drei kleinen Kindern ist, in Anbetracht dieses mildernenden Umstandes nur zu zwei Jahren Kerker verurteilt. Bald darauf brachte die Kirman ihrem Geliebten schwere Verletzungen bei, indem sie ihm Vitriol ins Gesicht schüttete. Nun beging die unmenschliche Frau wegen einer Lappalie den zweiten Totschlag.

Furchtbare Strafe für einen »Dynamik«-Fischer.

Suša, 16. November. Der 65-jährige Fischer Vinko Vranić in Kostrene Sv. Lucija war vorgestern in einer Meeresbucht mit dem Fischen beschäftigt, wobei er von dem verbotenen Dynamit Gebrauch machte. Aus noch nicht geklärten Gründen explodierte die Dynamitpatrone in den Händen des Fischers, wobei ihm beide Hände buchstäblich zerrissen wurden. Vranić erlitt im Gesicht so schwere Verletzungen, daß er überhaupt nicht mehr zu erkennen war. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

* Für wohlbeleibte, muskelkräftige Personen, bei denen allerlei Beschwerden der allzureichlichen Vollblütigkeit vorhanden sind, ist eine mehrwöchige Trinkkur mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser vortrefflich geeignet. Solche Leute können die Entfettungskur mit dem Franz-Josef-Wasser — unter Aufsicht ihres Arztes — auch zuhause durchführen. Reg. S. br. 30.474.35.

Ur-Urgroßmutter und Kind.

In Aires-sur-la-Lys, in Frankreich, schenkte eine sechzehnjährige Mutter einer Tochter das Leben. Die Großmutter ist 31 Jahre alt, die Urgroßmutter zählt 58 Lenze und die Ur-Urgroßmutter scheidet sich an bei bester Gesundheit das 89. Lebensjahr zu vollenden. Diese Familie, die fünf Generationen zählt, wird in Frankreich als einzigartig dastehend allgemein gefeiert.

Viel Wein aber unterdurchschnittlich.

Frankreich hat in diesem Jahre eine besonders reichhaltige Weinernte erlebt. — Rund 83,300.000 Hektoliter des »eingefangenen Goldes« können in Fässern eingekellert werden. Gegenüber dem Vorjahre verzeichnet man eine Mehrernte von 16 Millionen Hektolitern. Bei Wein entscheidet allerdings nicht die Quantität, sondern die Qualität. Und gerade in dieser Beziehung scheint die Ernte, wie von französischen Winzern berichtet wird, unterdurchschnittlich gewesen zu sein.

Der Rekord-Großvaters Frankreichs.

In der Nähe von Rennes lebt ein 39-jähriger Mann namens Joseph Le Philippe. Er hat in diesen Tagen den Großvater-Rekord in Frankreich aufgestellt. Trotz seines verhältnismäßig geringen Alters ist er jetzt zum dritten Mal Großvater geworden. Er verdankt diesen Rekord seinem ältesten Sohn, der in ebenso jungen Jahren heiratete wie er selber.

Tropfsteinhöhle — 22 km lang.

Die größte Tropfsteinhöhle der Welt liegt auf ungarischem Gebiet. Vor sechs Jahren entdeckten zwei ungarische Höhlenforscher, daß die Aggteleker Tropfsteinhöhle mit einer anderen auf tschechisch-slowakischem Gebiet liegenden Höhle in Verbindung stand. Es wurde ein künstlicher Stollen vorgetrieben, der die beiden Höhlen miteinander verband. Durch die kürzlich in München vereinbarte Revision der ungarisch-tschechischen Grenze ist die Tropfsteinhöhle in ihrer gesamten Länge — sie beträgt 22 km — an Ungarn gefallen.

Hamsuns Haus niedergebrannt.

Das Haus des norwegischen Schriftstellers Knut Hamsun, das auf der Insel Eger im Südwesten von Norwegen liegt, ist in diesen Tagen niedergebrannt. Die Löscharbeiten waren besonders schwierig, weil die Geräte erst auf Booten herbeigeschafft werden mußten. In dem abgebrannten Haus schrieb Knut Hamsun seinen letzten unter dem Titel »Der Ring schließt sich« bekannt gewordenen Roman.

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 16. November

Wo bleibt die Inselstraße?

REGULIERUNG UND GÄNZLICHE PFLASTERUNG DER KOROSKA CESTA UNERLÄSSLICH

Vor zwei, drei Jahren wurde an zuständiger Stelle die Versicherung gegeben, daß der Bau der Inselstraße, die eine ideale Verbindung des Stadtzentrums mit dem inmitten der Drau gelegenen Inselbad darstellen soll, in kürzester Zeit aufgenommen werde. Seitdem ist viel Wasser die Drau hinuntergeflossen, die Straße wurde jedoch noch immer nicht in Angriff genommen.

Die Kosten sind auf weit über eine Million veranschlagt, was mit Rücksicht auf die Länge des Straßenzuges, die umfangreichen Erdarbeiten und vor allem auf die Errichtung eines Damms über die Talenke am Auslauf des Rošpoh-Baches erklärlich ist. Gewiß, die Summe kann der Bezirksstraßenausschuß nicht sofort aufbringen, da auch auf andere Straßenbauten Rücksicht zu nehmen ist, vielmehr sind in den Voranschlag bedeutende Teilbeträge einzustellen, mit denen der Straßenbau finanziert wird. Es wäre jedoch verfehlt, abzuwarten, bis die ganze Summe aufgebracht sein wird, um erst dann mit den Arbeiten zu beginnen. Unseres Wissens sind entsprechende Raten in der Höhe von mehreren Hunderttausend Dinar bereits im Voranschlag des Straßenausschusses ausgewiesen, und mit diesen Summen sollen die Arbeiten unverzüglich aufgenommen werden. Nach Maßgabe der einfließenden Mittel soll die Straße Stück um Stück vorgetrieben werden. Dies hätte den Vorteil, daß viele Arbeitslose beschäftigt werden, andererseits aber könnte das jeweils fertiggestellte Stück sofort dem Verkehr übergeben werden. Der Verkehr mit dem Inselbad wächst von Jahr zu Jahr. Es ist deshalb erforderlich, daß die Inselstraße unverzüglich in Angriff genommen wird. Für ei-

nen großen Teil der Erdarbeiten stehen die Summen bereits zur Verfügung; es ist somit nicht recht verständlich, warum mit dem Baubeginn noch zugewartet wird.

Den Tausenden, die im Sommer zur Insel eilen, um Kühlung zu suchen, wird der Genuß durch die dichte Staubwolke vergällt, in die die Koroska cesta vom Vodnikov trg bis zur Insel eingehüllt ist. Im Zusammenhang mit der Inselstraße ist auch diese Banatsstraße entsprechend zu verbreitern, mit bequemen Gehsteigen zu versehen, vor allem aber in ihrer ganzen Länge bis zur Insel zu pflastern. Das Inselbad wird seinen Zweck so lange nicht voll erfüllen, bis nicht ein allen Anforderungen des wachsenden Verkehrs entsprechender Zugang geschaffen sein wird.

Der Transitverkehr mit der Tschechoslowakei

Das Reisebüro »Putnik« macht das Publikum darauf aufmerksam, daß das Reisen aus Jugoslawien über Deutschland (das frühere Oesterreich) nach der Tschechoslowakei wieder möglich ist. Unsere Staatsbürger können von Maribor über Graz, Wien (Südbahnhof—Franz-Josef-Bahnhof) und Ceske Velenice nach Prag fahren. Von Wien fährt der Zug täglich um 7.35 Uhr nach der Tschechoslowakei ab. Die Reisenden müssen sich im Besitz eines gültigen Reisepasses, fremde Staatsbürger auch eines deutschen Transitvisums befinden, soweit dieses durch die Konsularbestimmungen vorgeschrieben ist. Andere Reisedokumente sind nicht notwendig. Die Zollrevision wird nach den bisherigen Bestimmungen vorgenommen.

Soweit in Erfahrung gebracht werden konnte, werden in kürzester Zeit direkte Züge zwischen Wien und Berlin über Lundenburg und Breslau eingeführt werden, die jedoch das tschechoslowakische Gebiet ohne Zollrevision nur transitieren und dem Verkehr mit der Tschechoslowakei nicht dienen werden.

In der Slowakei werden die Zugverbindungen demnächst in der Weise wie der eingerichtet werden, daß die Züge nach dem normalen Fahrplan verkehren werden, da die endgültigen Staatsgrenzen bereits festgelegt erscheinen.

m. Ehrende Berufung. Der bekannte Balneologe Dr. Leo Trauner, der sich durch seine fesselnden Vorträge aus seinem Fach auch in Maribor einen Namen erworben hat, wurde an die Zagreber Universitätsklinik berufen und wurde mit der Leitung des Instituts für physikalische Therapie und Balneologie an der Nervenklinik betraut, wo er auch Vorträge halten wird. — Zum ordentlichen Professor für soziale Medizin an der medizinischen Fakultät der Zagreber Universität wurde der seinerzeitige Sektionschef Dr. Andrija Štampar ernannt.

m. Zum Tribünenbrand am Sokol-Turnplatz im Volksgarten erfahren wir, daß eine Kommission eingehend die Entstehungsursache des Brandes untersucht. Nach Aussagen von Passanten loderte in der Mitte der Zuschauertribüne eine bläuliche Flamme auf, die sich rasch ausbreitete und in kürzester Zeit das ganze Objekt umfaßte. Die Feuerwehren von Maribor und Studenci mußten sich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Die neben der Tribüne stehenden Bäume sind stark versengt. Ein Raub der Flammen wurde auch zahlreiches Turngerät, das sich in den Garderobenräumen unter den Sitzplätzen befand. Der Schaden soll sich auf etwa 80.000 Dinar belaufen, wogegen die Versicherungssumme nur 20.000 Dinar ausmacht. Die Kommission hat ih-

re Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

m. Verdis größte Oper »Aida« gelangt nach mehrjähriger Pause Ende November oder Anfang Dezember am Mariborer Theater zur Aufführung. Dirigent ist Kapellmeister Herzog, Spielleiter Regisseur Skrbinek. Der Theaterchor ist durch Mitglieder verschiedener Mariborer Gesangsvereine bedeutend verstärkt worden, um diese Ausstattungsoper so weit als möglich zur Geltung zu bringen. Die Inszenierung ist vollkommen neu. Das Interesse der Bevölkerung für dieses Ereignis und Kunstleben der Draustadt ist deshalb verständlich.

m. In der Volksuniversität spricht am Freitag, den 18. d. der Dozent der Ljubljana Universität Dr. Anton Ocvirk über die Entwicklung der slowenischen Literatur in den letzten 20 Jahren. Der Vortragende erregte mit seinen Ausführungen seinerzeit bei der Ausstellung des slowenischen Buches in Ljubljana einiges Aufsehen. — Am Montag erscheint der Komponist Prof. L. Škerjanc am Vortragstisch. Sein Vortragsthema lautet »Selbständigkeit, Charakter und Bedeutung der slowenischen Musik«.

m. Der bekannte Psychographologe und Heilscher Svengali hat, wie wir erfahren, bis auf weiteres seine Sonntagsmatineen im Burg-Kino abgebrochen, steht aber dem P. T. Publikum nur noch kurze Zeit zwecks Aussprache über Analysen der Psychographologie im Hotel »Zamorca« zur Verfügung.

m. Volksuniversität in Studenci. Donnerstag, den 17. d. um 19 Uhr spricht Herr Dr. Gabrovšek über das Thema »Die Lage des arbeitenden Volkes in Deutschland«. Außerdem Wochenbilder und humoristisches Journal. — Vergangenen Donnerstag besprach Professor Šedivy aus Maribor an Hand von zahlreichen Lichtbildern die neue Tschechoslowakei. Mehr als 200 Zuhörer folgten mit größter Spannung durch zwei Stunden fesselnden Ausführungen des Vortragenden.

m. Es war ein Racheakt. Zum Zwischenfall, der sich Montag abends in Pragersko zugetragen und bei dem der Bahnbedienstete Simon Kotnik eine Stichverletzung abbekommen hatte, wird uns ergänzend mitgeteilt, daß zwischen Kotnik und dem

Junges Herz in Aufreue

10 Roman von Hans Reinholz Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 85

Und bei dem Gedanken an Karin fühlt er plötzlich, was sie ihm bedeutet. Liebe? Michael schüttelt den Kopf. Liebe wird es nicht sein, denkt er, aber sie bedeutet für mich eine Welt . . . Es ist so schwer, sich darüber klar zu werden.

Der Wagen hat Berlin erreicht, und jetzt wendet sich der Fahrer um und richtet die ersten Worte an Michael.

»Wohin soll ich Sie bringen, mein Herr?«

Michael überlegt einen Augenblick. »Sie können mich »Unter den Linden« absetzen«, entscheidet er sich.

Der Wagen hält mit sanftem Ruck.

»Bitte«, sagt der Fahrer und öffnet die Tür, indem er von seinem Sitz aus hinübergreift.

Michael steigt aus und bleibt einen Augenblick zögernd stehen.

»Sie sind ausgezeichnet gefahren«, bestätigt er dem Fahrer und drückt ihm verstoßen einen Hundertmarkschein in die Hand. Der Fahrer bleibt gleichgültig.

»Danke«, sagt er nur, »benötigen Sie mich noch?«

»Nein«, antwortet Michael nach kurzem Überlegen, »ich brauche Sie nicht mehr.«

Der Fahrer legt grüßend die Hand an die Mütze. Dann winkt er Fritz Klabunde zu, der neben Michael steht und neugierig das wogende Leben in der dichtgefüllten Straße betrachtet. »Machs gut, Fritze . . .«, schreit er ihm zu.

Schon fährt der Wagen davon.

Michael wirft einen Blick auf seine Armbanduhr. Es ist gleich 10 Uhr. Wenn er sich nicht irrt, kommt Karin etwa um diese Zeit aus dem Varieté heraus.

Er hat es jetzt sehr eilig.

»Wissen Sie, wo der Lehrter Bahnhof ist«, fragt er hastig, und als Fritz Klabunde verneint, erklärte er es ihm, so gut es gerade geht. »Erwarten Sie mich dort im Wartesaal dritter Klasse.«

Er drückt ihm ein Geldstück in die Hand.

»Ist gemacht, Herr«, antwortet Fritz Klabunde, »ich werde schon finden. Auf mich können Sie sich verlassen.«

Michael hastet durch die Nebenstraße, erreicht die Dorotheenstraße und eilt zum Bühnenausgang des Wintergarten.

Es ist genau 10 Uhr.

Er tritt auf die gegenüberliegende Straßenseite und zündet sich nervös eine Zigarette an. Mit kurzen Schritten geht er auf und ab. Den Bühneneingang läßt er nicht aus den Augen.

Nach zehn Minuten wirft er den Zigarettenrest in weitem Bogen auf die Straße. Er fingert schon wieder in seinen Taschen herum, um eine frische Zigarette hervorzuholen.

Plötzlich hat er das deutliche Empfinden, daß er hier umsonst wartet, Karin ist bestimmt nicht mehr im Hause, weiß er mit einem Male.

Er überquert die Straße und klopft jetzt an die kleine Scheibe der Portierloge.

Der Pförtner steckt seinen Kopf zur Tür hinaus. Er ist einen Augenblick verlegen. »Ach, nein«, sagt er dann, »Herr Bolten . . .«

Er kennt Michael Bolten, weil dieser bereits häufig Karin Siedt hier abgeholt hat.

»Ja«, sagt Michael, »was ist denn schon dabei? Ist Fräulein Siedt noch im Hause?«

»Ich — ich weiß nicht . . .« stottert der Pförtner verlegen.

Michael sieht ihn einen Augenblick an.

»Sie schwindeln ja, Mann«, sagt er dann scharf.

»Ich weiß wirklich nicht . . .«, sagt der Türhüter dann, »hier ist sie nicht mehr . . . aber wohin sie gegangen ist . . .«

Aber dann rückt er doch mit der Sprache heraus. Erzählt, daß Karin Siedt vor einer Viertelstunde mit dem Herrn weggefahren ist, der sie vorhin hergebracht hat.

Michael hört mit zusammengebißnen Zähnen zu.

»Hm«, sagt er nach einer Weile, »und Sie wissen nicht, wohin sie gefahren sind?«

»Kennen Sie den Herrn?« fragt der Pförtner zunächst statt einer Antwort.

Michael überlegt blitzschnell.

»Ja«, sagt er dann, »es ist ein guter Freund von mir. Ich hatte Fräulein Siedt gebeten, für heute abend ein Zusammensein zu arrangieren, weil ich einiges mit ihm besprechen wollte. Zu dumm, daß ich mich verspätet habe.«

Der biedere Pförtner fällt auf diese kleine Lüge herein.

»Wenn es so ist«, sagt er aufatmend, »ja, ich hörte, wie der Herr, bevor sie hier abfuhr, den Namen eines Lokals nannte — ein Weinrestaurant in der Fasanenstraße . . .«

Michael hebt dankend zwei Finger an den Rand seines Hutes.

»Ausgezeichnet«, sagt er und geht langsam davon.

Erst als er außer Sichtweite des Pförtners ist, wird sein Gang schneller. An der nächsten Ecke nimmt er eine Auto-droschke, ruft dem Fahrer die Adresse des Lokals zu, das ihm der Pförtner eben genannt, und stachelt ihn zur Eile an.

Es dauert nicht lange, da halten sie in der Fasanenstraße vor einem Lokal, zu dem einige Stufen hinunterführen. Die ge-

dämpfte Musik eines einzelnen Klavierspielers schallt ihm entgegen. In dem kleinen Vorraum tritt ihm das Garderobenfräulein in den Weg.

»Darf ich dem Herrn den Hut abnehmen?« flötet sie.

»Danke«, schüttelt Michael den Kopf, »ich will zuerst sehen, ob die Freunde hier sind, die ich erwarte.«

Er öffnet vorsichtig die Tür. Das Garderobenfräulein sieht ihm verwundert nach.

Das Lokal ist noch leer. Michael erinnert sich dunkel, daß man es ihm einmal empfohlen hat, wenn man möglichst ungestört sein will.

Ein Kellner gesellt sich lautlos an seine Seite.

Während Michael zögernd weitergeht, hört er aus einem Nebenraum plötzlich eine tiefe, dunkle Frauenstimme.

Karin . . . Michael bleibt stehen, beißt sich auf die Lippen.

Dann wendet er vorsichtig den Kopf in die Richtung, aus der er soeben Karins Stimme gehört hat.

Er kann Karin nicht sehen. Wohl aber sieht er den schlanken, bleichen Mann mit den fiebrigen Augen . . .

Michael taumelt einen Schritt zurück. Schon will der Kellner hinspringen. Aber da hat sich Michael schon wieder in der Gewalt. Nur sein Gesicht ist aschfahl geworden.

Er wendet sich und verläßt langsam und lautlos das Lokal. Der Kellner schüttelt verwundert den Kopf.

Als Michael draußen die paar Stufen, die zur Straße emporführen, hinaufgeklettert ist, hat er Mühe, sich auf den Beinen zu halten. Er klammert sich mit den Händen an dem eisernen Geländer fest und starrt vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Hilfsarbeiter Dolenc schon seit Jahren eine Feindschaft bestand, die auch den Anlaß zu der tätlichen Abrechnung gab. Das Gerücht, daß es sich um einen mysteriösen Ueberfall handle, entbehrt daher jeder Grundlage. Im Befinden Kotniks ist eine Besserung eingetreten.

m. **Todesfall.** Im Alter von 63 Jahren ist gestern die Bahnbedienstetengattin Frau Antonie Dolenc gestorben. R. i. p.

m. **Wiederherstellung der Straße Mislinje—Vitanje.** Die Renovierungsarbeiten an der Banatsstraße zwischen Mislinje u. Vitanje, die seinerzeit im Abschnitt Sp. Dolič durch eine Wetterkatastrophe heim gesucht worden war, stehen vor dem unmittelbaren Abschluß. Die Straße wurde am 14. d. bereits für den Verkehr freigegeben.

m. **Nachbarn untereinander.** In Dobrava bei Hoče kam es zwischen dem 53jährigen Besitzer Josef Skaza und einem seiner Nachbarn wegen einer Holzlieferung zu einem Streit, der zu einer tätlichen Auseinandersetzung führte, bei der Skaza einen derart wuchtigen Hieb auf den Kopf erhielt, daß er mit eingeschlagener Schädeldedecke bewußtlos liegen blieb. Im Krankenhaus bemühen sich die Aerzte um sein Leben.

m. **Spenden für den Asylfond.** Außerhalb der regelmäßigen Monatsbeiträge spendeten im Monat September noch für den Asylfond die Familie Jakob Preac anstatt eines Kranzes für F. Weiler 100, der Kaufmann Franz Huber anstatt eines Kranzes für Frau Washington-Walenta 120, ferner Ing. Arch. Jež 50, Prof. Ostrovška 100, »Ungenannt« 100 und die Beamenschaft der Union-Bank anstatt eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen J. Kristovič 300 Dinar. Der Asylfond weist somit bis Ende September eine Höhe von 448.094 Dinar aus.

Eheringe nach Gewicht bei M. Ilgerjev sin, Juwelier, Gosposka 15. Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag.

m. **Diebstähle.** Dem Eisenbahner Jakob Šampil kam gestern in der Tržaška cesta ein Fahrrad abhanden. — Am Vodnikov trg wurden der Besitzerin Aloisie Trunko aus Gorišnica zwei Säcke Zwiebel entwendet. — In Sv. Jedert bei Dravograd schlich sich ein Langfinger in die Wohnung des Besitzers Anton Kobolt ein und ließ Kleider und Wäsche im Werte von 250 Dinar mit sich gehen.

m. **Pilgerfahrt nach Oplenac.** Anlässlich der 20-Jahr-Feier der jugoslawischen Staatsgründung veranstaltet der »Putnik« eine großangelegte Pilgerfahrt n. Oplenac nach zum Grabe weiland König Alexanders. Die Fahrt, die in der Zeit vom 30. November bis 2. Dezember unternommen wird, stellt sich auf 220 Dinar. Anschliessend Besuch der Stadt Beograd und des Avala-Berges. Nähere Informationen und Anmeldungen im »Putnik«-Reisebüro.

m. **Raufhandel.** In Braunschweig bei Rače trug der Hilfsarbeiter August Klep bei einer Rauferei mehrere Stichverletzungen in der Rippengegend davon. — Zu einer wüsten Schlägerei kam es ferner am Sonntag auch in Dravograd, wobei der Chauffeur Raimung Jamnik einen Stich in das rechte Bein erlitt.

m. **Martinigans auf der Drau.** Unweit der Ueberfuhr in Melje konnte am Draufer eine Gans aufgefunden werden, die von irgendwo dahergeschwommen kam. Der Verlustträger soll sich bei der Polizei melden.

* **Italienische Harmonikas.** Unsere P. T. Kunden und Interessenten werden dahin verständigt, daß wir die Generalvertretung der größten italienischen Harmonikafabriken für Jugoslawien übernommen und gleichzeitig die Vertretung der deutschen Hohner-Harmonikas aufgelassen haben. Mehr im heutigen Inserat! Die Generalvertretung für Jugoslawien V. W e i x l in sinova, Maribor. 11359

m. **Straßenunfälle.** Am Hauptplatz stießen gestern nachmittags zwei Radfahrer zusammen, wobei der Kellner Josef Kupa Verletzungen an beiden Händen und am Kopfe sowie eine Rippenprellung davontrug. — Zu einem ähnlichen Zusammenstoß kam es in der Tattenbachova ulica, wo der Hilfsarbeiter Richard Kastrom erhebliche Verletzungen an beiden Händen erlitt. — In der Pobreška ce-

1857 Liter Weinmost vernichtet

KOCHSALZ BEIGEMENGT, UM HOHEN ZUCKERGEHALT VORZUTAUŠCHEN

Die Behörden haben sich mit einer ganz sonderbaren Betrugsaffäre zu beschäftigen, in deren Mittelpunkt ein allzu »geschäftstüchtiger« kleiner Landwirt aus den Slow. Büheln steht. Der Mann, der irgendwo bei Sv. Jakob einen Weingarten besitzt, lieferte vor nicht allzu langer Zeit einer Mariborer Kellerei 1857 Liter Weinmost in fünf Fässern. Bei der chemischen Analyse des Weines war man nicht wenig überrascht, als man im Wein größere Mengen Kochsalzes entdecken konnte. Da man in allen Fässern das Salz vor-

fand, war es klar, daß es vom Produzenten in der Absicht beigemischt worden war, auf diese übrigens recht sonderbare Weise den Anschein eines größeren Zuckergehaltes des Mostes zu erwecken. Mit dem Fall beschäftigt sich nun auch das Kellereinspektorat, das bereits den Antrag stellte, den gesamten Wein zu vernichten. Der betreffende Produzent wird sich wegen Betruges und überdies noch wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu verantworten haben.

Waggon in Flammen

ITALIENISCHE BAUMWOLLENDUNG FÜR MARIBOR IN PRAGERSKO VERNICHTET.

Zwischen den Stationen Slovenska Bistrica und Pragersko schlugen in einem von Triest kommenden Güterzug aus einem Wagen Flammen hervor. Der Zug erreichte noch die Bahnstation Pragersko, als die Flammen den ganzen Waggon, in dem sich eine Baumwollsendung für eine Mariborer Textilfabrik befand, einhüllten. Das Personal eilte sofort herbei und stellte den Waggon mit der brennenden Ladung auf ein Nebengleis, wo sofort die

Löschaktion eingeleitet wurde. Während der Rahmen mit dem Fahrgestell des Waggons, der Eigentum der italienischen Staatsbahnen ist, gerettet werden konnte, wurden der Wagenkasten sowie die gesamte Ladung vollkommen vernichtet. Der Gesamtschaden dürfte sich auf etwa 200.000 Dinar belaufen. Die Brandursache ist noch nicht bekannt, dürfte aber vielleicht auf Funkenflug oder auf Selbstentzündung zurückzuführen sein.

sta wurde gestern ein Kraftwagen infolge Volantbruches gegen die Telegraphenstange geschleudert. Das Auto wurde hierbei ziemlich beschädigt, während der Lenker unversehrt blieb.

* **Ohne Beschwerden wirkt Darmol,** dabei die Annehmlichkeit im Gebrauch. Kein Teekochen, kein Pillenschlucken, keine bitteren Salze. Darmol schmeckt so gut wie Schokolade. Machen Sie keine Versuche mit unerprobten Präparaten. Regeln Sie Ihre Verdauung mit dem beliebten Abführungsmittel Darmol! — In allen Apotheken erhältlich. Reg. 25.801/37.

* **Immer weiße Zähne** hat man bei ständigem Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste unter gleichzeitiger Benutzung der praktischen Chlorodont-Zahnbürste (Spezialschnitt). Versuch überzeugt.

Aus Celje

c. **Stierkörungen im Bezirke Celje.** Die Körungen von Stieren im Bezirke Celje, die alle Sprungtiere auszuschließen sucht, die nicht bestimmten, im Interesse der Zucht aufgestellten Voraussetzungen genügen, findet in folgender Reihenfolge statt: Am 21. November um 9 Uhr in St. Jurij ob juž. žel., um 13 Uhr in Slivnica bei Celje und um 16 Uhr in Teharje; am 22. November um 9 Uhr in Vojnik und um 14 Uhr in Zatec; am 23. November um 8 Uhr in Grobiše, um 11 Uhr in St. Jurij ob Taboru, um 14 Uhr in Vransko und um 16 Uhr in Braslovče. Es müssen alle über 15 Monate alten Jungtiere herbeigebracht werden. Die Benutzung nicht angekörnter männlicher Tiere zur Zucht wird mit empfindlichen Geldstrafen bedroht. Man beachte die diesbezügliche Verlautbarung auf dem schwarzen Brett der Bezirkshauptmannschaft in Celje.

c. **Vor dem Richter.** Das Gericht in Celje verurteilte einen Bäcker aus der Umgebung zu zwei Tagen Arrest und 200 Dinar Geldstrafe, weil man ihm daraufgekommen war, daß er Brotlaibe zu 2 Dinar im Gewicht von 30 Dekagramm anstatt im Gewicht von 44 Dekagramm herstellte.

c. **Raubüberfall.** Einsam liegt in Založe bei Polzela im Sanntale das Anwesen des Fräuleins Franziska Vašl. In der Nacht zum Sonnabend hörte Fräulein Vašl, die bereits im Bette lag, wie jemand das Gitter ihres Fensters entfernte. Im selben Augenblick war aber auch schon ein Unbekannter durch das Fenster ins Zimmer gesprungen, stellte sich vor die Fliehende mit einer Blendlaterne und einem Revolver auf und verlangte alles Bargeld, das im Hause ist. Mit zitternden Händen griff Fräulein Vašl in die Tischlade und entnahm ihr 200 Dinar, die in der Lade-

waren. Der Räuber aber war damit nicht zufrieden, denn Fräulein Vašl gilt als sehr wohlhabend. Drum fing er selbst zu suchen an und durchstöberte alles. Durch den Lärm aber liefen die Nachbarn herbei und verscheuchten den Räuber. — Zwei Schüsse, die er gegen seine Verfolger abgab, verfehlten das Ziel.

c. **Kino Union.** Heute, Mittwoch, der englische Film »An der Schwelle des Lebens« mit den beliebten Filmjungen Freddie Bartholomew und Jackie Cooper.

c. **Kino Metropol.** Heute, Mittwoch, der fesselnde Großfilm »Die Hüter Indiens«, in deutscher Sprache.

Aus Ptuj

p. **Samariterkurs in Ptuj.** Der Bezirksausschuß des Rotkreuz-Vereines in Ptuj veranstaltet in den nächsten Wochen seinen zweiten Samariterkurs zur Befähigung freiwilligen Krankenpfleger und -pflegerinnen. Der Kurs beginnt am 12. Dezember. Aufgenommen werden 40 Interessenten beiderlei Geschlechtes im Alter von mindestens 18 Jahren, Die Teilnehmer müssen körperlich und geistig gesund sein, sie müssen mindestens vier Volksschulklassen absolviert haben und einen guten Leumund besitzen. Der Kurs wird zweimal wöchentlich abgehalten und wird die genaue Zeit einvernehmlich festgesetzt werden. Nach Beendigung des Kurses erhalten die Teilnehmer Diplome und Pfliegerausweise. Anmeldungen nimmt der Schriftführer des Rotkreuz-Vereines Lehrer Benno Brumen in Ptuj, Trubarjeva ul. 8, entgegen.

Aus Slav. Bistrica

slb. **Ein Tanzkurs** wurde dieser Tage im Hotel Neuhold eröffnet. Der Unterricht findet jeden Sonntag zwischen 14.30 und 16.30 sowie jeden Donnerstag vom 20 bis 22 Uhr statt.

slb. **Frecher Fahrraddiebstahl.** Ein noch unbekannter Langfinger schlich sich in die Werkstätte des Wagnermeisters Jakob Razboršek ein und ließ ein funkelneues Fahrrad im Werte von 1400 Dinar mit sich gehen. Die Gendarmerie ist dem frechen Dieb bereits auf der Spur.

Für die Küche

h. **Gefüllte Salzheringe.** Man verwende 6 Heringe einige Steinpilze oder Champignons, 2 Zwiebeln, 2 Löffel Traubensaft, 1 rote Rübe, 1 Salz-, 2 Pfeffergurken, 3 Tomaten, 30 Gramm Butter. Die

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Mittwoch, 16. November: **Geschlossen.**
Donnerstag, 17. November um 20 Uhr: »Der Betrug«. Ab. B.
Freitag, den 18. November: **Geschlossen.**
Samstag, 19. November um 20 Uhr: »Bocaccio«. Ab. D.

Volkuniversität

x **Freitag, 18. November:** Universitätsdozent Dr. Ocvič (Ljubljana) spricht über die Entwicklung der slowenischen Literatur in den letzten 20 Jahren.
Montag, 21. November: Prof. Škercjan (Ljubljana) spricht über das Thema »Selbständigkeit, Charakter und Bedeutung der slowenischen Musik«.

Tan-Kino

Burg-Tonkino. Der deutsche Spitzenfilm »Tango notturno« mit Pola Negri u. Albrecht Schönhals. Sinfonie der Liebe, Leidenschaft und Entsagung. Ein Prachtfilm, dessen dramatische Handlung den Weg zu jedem Herzen findet. — Es folgt der große Spionagefilm »Die Flucht aus der Festung« (Spion Nr. 33) mit Peter Lorre und Dolores del Rio. — Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr der aufpeitschende Wild-West-Film »Unter der glühenden Sonne« mit Buck Jones bei ermäßigten Preisen.

Union-Tonkino. Heute, Mittwoch zum letzten Mal der heitere amerikanische Spitzenfilm »Die Unbekannte« mit Simone Simon. — Ab Donnerstag der große Wiener Lustspielschlager »Unentschuldigte Stunde« mit Gustl Huber, Anton Edthofer, Theo Lingen und Hans Moser. Eine reizende Filmkomödie voll lustiger Einfälle. — In Vorbereitung »Die Dame aus Malakka« mit Carl Ludwig Diehl und Käthe Gold.

Apothekenachtdienst

Bis einschl. Freitag, den 18. d. M. versehen die **Mariahilf-Apotheke** (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 2179, und die **St. Antonius-Apotheke** (Mag. Pharm. Albaneže) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 2701, den Nachtdienst

Radio-Programm

Donnerstag, 17. November.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Operettenmusik. 18.40 Slowenischer Unterricht. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Tanzmusik. — **Beograd,** 16.45 Vortrag für Studenten. 17.30 Volksmusik. 17.45 Vokalkonzert. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — **Paris,** 18.35 Orgelkonzert. 20.30 Violinkonzert. — **Sofia,** 19 Klavierkonzert. 20 Unterhaltungsmusik. — **Droitwich,** 18 Satorchester. 19.40 Gesang. 20.45 Tanzmusik. — **Toulouse,** 19.15 Kinderlieder. 21 Leichte Musik. — **Rom,** 19.30 Schallpl. 21 Sinfoniekonzert. — **Mailand,** 19.30 Schallplatten. 21 »Der Graf von Luxemburg«, Operette. — **Beromünster,** 19 Konzert. 20 Bunter Abend. — **Deutschlandsender,** 19 Sport. 18.30 Schallpl. 20.10 Kammermusik. — **Wien,** 18.30 Bauernmusik. 19.30 Vortrag. 20 Nachr., 20.10 Bunter Abend. — **Berlin,** 17 Klavier. 18 Solistenstunde. 20 Bunter Abend. — **Breslau,** 18.20 Hörspiel. 19 Bunte Musik. 20.20 »Der Waffenschmied«, Oper von Lortzing. — **Leipzig,** 18.20 Konzert. 19 Volkslieder. 20 Oper. — **München,** 18 Vortrag. 19.15 Opernmusik. 21.10 Bach-Musik.

wie oben angegeben zubereiteten Salzheringe von Köpfen, Schwänzen und den Mittelgräten befreien. Die Pilze fein hacken, in etwas Butter schwitzen, mit den geriebenen Zwiebeln, der durchgeseibten Heringsmilch und Senf vermengen, mit dieser Masse füllen, zusammenklappen und mit den spitzen Enden nach innen strahlenförmig auf einer Glasplatte anrichten. In die Mitte eine Rose aus roter Rübe und Petersilie, die Zwischenräume schuppenartig mit Gurken-, Rüben- und Tomatenscheiben auslegen. Ringsherum grünen Salat legen

Kultur-Chronik

Ständeler: „Der Betrug“

ERSTE HEURIGE URAUFFÜHRUNG IM MARIBORER THEATER.

Dieses Werk ist von Vielen mit Skepsis erwartet worden. Die am Samstag erfolgte Premiere hat jedoch gezeigt, daß der Verfasser ziemlich starken Sinn für die dramatisch effektvolle Gestaltung des Stoffes besitzt, welcher sehr tief in die moralische Zersetzung unseres stark unter den Einflüssen der Stadtnähe lebenden ländlichen Milieus eindringt. Diese Verflochtenheit der städtischen und bäuerlichen Elemente entschuldigt bis zu einer gewissen Grenze (wenn auch nicht gänzlich) die allzusehr intellektuelle und stadt menschliche Aussprache der Personen der Handlung. Das Drama ist stark bewegt, und der Autor operiert mit Effekten, die zwar nicht ganz neu, dafür aber wirkungsvoll sind. Diesen fügt sich noch die romantische Seite des Werkes bei und bringt es dem Publikum näher. Schwächer ist die literarische Seite, die nicht genügend bearbeitete Stellen und allzu rasche Uebergänge aufweist. Am schwächsten ist der erste Akt, überzeugender und vertiefter präsentiert sich der zweite Aufzug, die stärkste dramatische Bewegtheit zeigt aber jedenfalls der dritte Akt. Die Gesellschaft, die Ständeler in seinem Drama aufzeigt, ist moralisch zweifelsohne angefault, jedoch in einer Weise, wie wir sie auf unserem Lande oder in den Akten der Kreisgerichte antreffen.

Das Grundproblem ist in diesem Werke dasselbe wie bei »Schuster Hitt« und noch einigen anderen ähnlichen Werken, doch ist es geglückt in die Denkart des slowenischen Bauernmenschen übertragen mit seinen Idealen, Leidenschaften und Irrungen. Es spricht von der Liebe eines jungen Bauern, der als armer Keuschlerssohn auf ein größeres Anwesen einheiratete, eine ältere, kränkliche Frau nahm und sich

deshalb neben ihr an der sündigen Liebe mit der jungen Ziehtochter erglöhte. Diese Liebe macht ihn zum Verbrecher. Um sich der Ehegattin zu entledigen, greift er nach Gift. Er glaubt bereits, sein Ziel erreicht und mit dem jungen Mädchen ein neues Leben begonnen zu haben, da entwischt sie ihm mit einem Anderen im Hafen der Ehe. Das Verbrechen aber fordert die Sühne, die er leisten muß.

Peter Malec stellte das Werk als Spielleiter mit ziemlicher Geschicklichkeit auf die Bühne, doch widmete er den vom Verfasser vernachlässigten Szenen allzu wenig Aufmerksamkeit. Auch die Inszenierung schien geglückt, obwohl etwas allzu stark naturalistisch. Die Darsteller mühten sich ehrlich. P. Kovič schuf in der Rolle des Bauern Lemež eine neue Kunstschöpfung. Sl. Gorinšek traf als dessen kränkliche Gattin im allgemeinen den Ton der Rolle. Charakteristisch stark, überzeugend und konsequent waren auch die Ziehtochter Lona (E. Starc), fein ausgewogen d. Tante Pepa (Elv. Kralj) realistisch gezeichnet Tante Tina (M. Zakrajšek). Einen betonten Typ gab M. Gorinšek als Simon Muhič. Den vom Autor fast lebensunwahr idealisierte Tone Drobnež spielte R. Nakrst empfindungs gemäß bewegt. Rein war die Gestalt seiner Mutter Hana (D. Savin). In den Nebenrollen wirkten die Herren Košuta, Košič, Blaž, Lukež Turk, Verdonik und Crnobori sowie die Damen Tovornik, Veldin und Križaj mit.

Nach dem ersten Aufzug erhielt der Autor mehrere Kränze und Blumengewinde. Er wurde auch nach Schluß der Vorstellung vor den Vorhang gerufen.

tr.

Dr. Roman und Dr. Elfe Klafinc

ZU IHREM KONZERT AUF ZWEI KLAVIEREN. — 9. NOVEMBER 1938. — THEATERSAAL DER »ZADRUŽNA GOSPODARSKA BANKA«.

Unserer an guten musikalischen Veranstaltungen armen Zeit, haben das Künstlerpaar Roman und Elfe Klafinc durch ein Konzert für einige Stunden das Gefühl der Wohlhabenheit gegeben. Es war nicht das Konzert an sich, dem diese beglückende Tat gelungen ist, sondern in erster Linie sein Seltenheitswert. Es war nämlich ein Konzert auf zwei Klavieren, das uns Werke unbeschreiblicher Schönheit brachte, die zu hören man nur selten das Glück hat. Nicht oft werden sich zwei Klaviervirtuosen finden, die, an ihrer gewöhnlich ungemein individuell ausgeprägten eigenen Auffassung eines musikalischen Werkes festhaltend, trotzdem Konzessionen zu Gunsten der Auffassung ihres Partners machen können. An gutem Willen fehlt es hierbei nie, doch ihre ausgeprägte, durch ihr Wesen, durch ihre Lebensauffassung, ihre Einstellung zu den technischen insbesondere aber zu den gefühlsmäßigen Problemen der Musik, geformte künstlerische Individualität erschwert ihnen dies in einer, musikalischen Laien überhaupt nicht verständlichen Art. Es gehört daher viel Liebe zum Kunstwerk, Achtung vor der Geisteswelt des Partners, deren schöpferische Instinkte seine Auffassung vielleicht unbewußt doch zwingend beeinflussen, und ein auf Dur aufgebaute Gleichklang der Seelen dazu, um Werke auf zwei Klavieren so einheitlich und so wie aus einem Guß vor den Zuhörern erstehen zu lassen, wie dies dem Künstlerpaar Roman und Elfe Klafinc gelungen ist. Die Exaktheit des Zusammenspiels, seine dynamischen und rhythmischen Schattierungen waren so vollkommen, daß sie das Gefühl aufkommen ließen, als säße nur einer von beiden am Klavier.

Mit einem Duettino concertante Ferruccio Busonis, dem verdienstvollen Bearbei-

ter Bachscher Werke und einem der größten und eigenartigsten Klaviervirtuosen aus der Zeit der Jahrhundertwende, wurde der genußreiche Abend eingeleitet. Die im musikalischen Figurenwerk eingebetteten, oft bizarr wirkenden Melodien haben die beiden Künstler mit Liebe und behutsamer Sorgfalt herausgeschält, ohne dem rein Figurellen dieser Musik, die sich in der Hauptsache auf Triller, Vorschläge, Doppelvorschläge stützt, irgendeinen Abbruch zu tun. Es war ein Genuß zu hören wie sorgfältig, folgerichtig und achtsamen auf die vom Komponisten beabsichtigte Wirkung, die einzelnen Figuren einmal von Frau Elfe und dann wieder von Dr. Roman Klafinc ausgearbeitet wurden. Wir wagen es die Behauptung aufzustellen, daß es den beiden Künstlern gelungen ist, aus diesen dem Geschmack unserer Zeit nicht mehr ganz zusagenden, als Renaissancewerk, aber immerhin bedeutenden Kunstschöpfung, mehr herauszuschälen als gewöhnliche Sterbliche selbst bei sorgfältiger Suche finden hätten können.

Auf dominierender Höhe stand die F-Moll-Sonate op. 34b von Johannes Brahms. Durch das Wagnerische Gesamtkunstwerk und durch das Aufblühen der Programmmusik, die sich die musikalische Welt im Fluge eroberte, wurde ohne Zweifel die selbständige Stellung der Tonkunst im gewissen Sinne beeinträchtigt. Nun kommt Johannes Brahms, dieser vielbestrittene, begeistert verehrte und gigantische Epigone unserer größten Meister und schlägt neue Töne auf alten Saiten an. Er betont wieder mehr und mehr die Selbständigkeit der Tonkunst und macht sich dadurch zum letzten Pfeiler jener Brücke die uns trockenen Fusses hinüberkommen läßt über Beethoven, Mozart und Haydn zum Urquell unserer heutigen

Musik, den Johann Sebastian Bach erschlossen hat. Seine Werke wurzeln in den Formen der Klassiker, bewußt verzichtet er auf die bei seinen großen Zeitgenossen u. eben durch sie schon üblich gewordene poetische Unterstützung. Seine Musik greift auf die Wirkungen der alten Kirchentöne zurück, sie verwendet dorische und phrygische Melodien, sie frischt gewisse Eigentümlichkeiten der alten Rhythmik wieder auf (z. B. Hemiolien), sie baut so auf den ostinato Bässen der Bachschen Zeit.

Elfe u. Roman Klafinc haben den Stimmungsgehalt der Brahmschen F-Moll-Sonate auf zwei Klavieren restlos ergründet. Im Allegro moderato kam die von Brahms selbst gewünschte Schlichtheit des Ausdruckes vorteilhaft zur Geltung. Man muß den beiden Künstlern dankbar sein, daß sie auf jeden Pathos verzichteten, dem man heutzutage Brahmschen Werken unbedingt unterliegen zu müssen glaubt. Im Andante un poco Adagio hatten die beiden Künstler Gelegenheit den inneren Gehalt dieser vom Himmel gegebenen Musik bis auf den Grund auszuschnüffeln. Auch hier kamen gewollte Schlichtheit und Einfachheit in der thematischen Behandlung wohlthuend zum Vorschein. Im Scherzo änderte sich das Wetter. Die bisher beobachtete Zurückhaltung wich einem schwungvollen, vorwärtsstürmenden Elan, die nordische Kälte und Geradlinigkeit dem in südlicheren Zonen geborenen Temperament. Das dem Schimedemotiv aus Wagners Nibelungenring ähnliche, unruhige und hastig anmutende Hauptthema des Satzes zwang die Künstler zu dieser Metamorphose der den beiden ersten Sätzen zu Grunde gelegten musikalischen Stimmung. Machtvoll und sieghaft schloß sich dem einleitenden Poco sostenuto des vierten Satzes welches wieder in geraden Linien ohne Ueberschwang im Ausdruck gezeichnet wurde, das die Sonate abschließende Allegro an, klar in seiner thematischen Ausführung und überreich an geschickt vermittelten melodischen Stimmungen.

Den Abschluß des Konzertes bildete Max Reger mit seinen Variationen (und Fuge) op. 73, über ein Thema von Beethoven. Dieser Meister des Kontrapunktes gehört jedenfalls zu den stärksten musikalischen Individualitäten unseres Jahrhunderts. Seine verwegene Polyphonie, deren äußerst gesteigerte Chromatik, dann wieder seine reich und kühne Harmonik geben ihm unter den Künstlern der letzten Jahrzehnte einen eigenen Platz, zu dem nur wenig Wege führen. Er ist der Musiker mit dem größten mathematischen Talent, ein unerreichter Meister der Fuge, deren Schwierigkeiten für ihn Spielereien waren. Diesen Eigenschaften verdanken wir auch die machtvollen und in ihrer Schönheit bisher unerreichten Variationen der nachklassischen Zeit.

Elfe und Roman Klafinc haben Reger gründl. studiert. Sie sind ihm aber nicht nur rein verstandesmäßig gerecht geworden, indem sie seine Art des Komponierens sezieren, sondern haben es auch verstanden, im Seelenleben diese unglücklichen, von seinen Leidenschaften allzufrüh ins Grab gebrachten Meisters Heimat zu finden. Die in den Variationen verborgenen, auf in Brüche mit mehrstelligen Nennern eingekleideten Taktelementen, fußenden musikalisch-mathematischen Gleichungen haben sie mit einer Leichtigkeit und Grandezza gelöst, die uns deren Schwierigkeiten gar nicht zum Bewußtsein kommen ließen. Wo es hingegen galt, reine abgeklärte Musik, weiche und schlichte Melodik zum Ausdruck zu bringen, waren sie beide ebenso groß. Dem Agitato, den beiden Vivaces und dem Poco vivace, alle in einem ihrem Tempo eigentümlich nicht korrespondierenden, mehr dem Ausdruck des Leides als dem der Freude dienenden, naturgemäß düsteren Moll eingekleidet, stellten sie die durchwegs auf Durtonarten aufgebauten getragenen Sätze (Un poco piu lento, andantino gracioso, das prachtvolle andante sostenuto und andante con grazia) wirkungsvoll gegenüber indem sie die pikanten ihm rein gefühlsmäßigen liegenden Gegensätze zwischen Tempo und musika-

lischer Stimmung ungemein plastisch aufzeigten, die bei weniger sorgfältiger und nicht so gewissenhafter Ausarbeitung nie so eindringlich und auffallend dem Hörer zum Bewußtsein kommen hätten können. Im allegro pomposo einem großartigen Hymnus, der die melodische Kunst Beethovens in all ihrer unbegrenzten Vielfältigkeit überaus berechtigt zum Ausdruck bringt, haben sich auch die beiden Künstler zum Gipfelpunkt ihres Könnens, zu einer nicht mehr zu überbietenden Harmonie ihres Seelengleichklanges emporgeschwungen.

Regersche Musik ist kein am Wege blühendes Veilchen, sondern eher eine Nuß, die man erst knacken muß, um zu ihrem süßen Kern zu kommen. Dieser schwierigen Arbeit, der oft nur Leute mit geschultem musikalischen »Gebiß« gewachsen sind, enthaben uns Elfe und Roman Klafinc indem sie uns nur die Süße des Kernes, nicht aber die Schwierigkeiten ihn auszuschälen, merken ließen. Reger wird wohl nicht viele so ausgezeichnete Interpreten finden, wie er sie in den beiden Künstlern, denen wir einen der genußreichsten musikalischen Abende der letzten Jahre zu verdanken haben, gefunden hat.

Mögen diesem bedeutungsvollen Konzertabend, den wir dem künstlerischen Zusammenwirken 2-er starker musikalischer Individualitäten und vorzüglicher Virtuosen sowie ihrer idealen und abgöttischen Liebe zur Musik zu verdanken haben, bald weitere folgen. Die musikalische Gemeinde unserer Stadt wird den beiden Künstlern dafür stets Dank wissen.

DR. E. B.

Nada Brankovic

Zum Konzert der kleinen Klaviervirtuosin am 22. November in Maribor.

Wie bereits berichtet, gibt die kaum vierzehnjährige Klaviervirtuosin Nada Brankovic aus Beograd am 22. im Unionsaal ein zweites Konzert, dem überall mit größtem Interesse entgegengesehen wird. Das große Interesse für dieses musikalische Ereignis ist verständlich, wenn man bedenkt, daß die gottbegnadete Künstlerin noch ein halbes Kind ist. Zum ersten Mal trat die kleine Nada im Frühjahr d. J. in der Draustadt auf. War damals schon das Konzert des tschechischen Pianisten Firkušny eine Sensation, so bedeutete das Erscheinen des Beograder Wunderkindes auf dem Podium im Unionsaal eine noch größere Ueberraschung.

Lassen wir im nachfolgenden Professor Karl Pahor sprechen, der beim ersten Konzert mit der kleinen Künstlerin, die sich auch jenseits der Staatsgrenzen trotz ihrer Jugend bereits einen Namen erworben eine Unterredung hatte:

»Das Publikum fand sich im Saale mit ziemlicher Skepsis ein, da das Programm — lauter große Werke von Bach-Pausig (Tocatta und Fuge in D-Moll), Al. Scarlatti (drei Sonaten in F-, D- und C-Dur), Beethoven (Sonate op. 81a in Es-Dur), Weber (Perpetuum mobile), Schumann (Symphonische Etuden), Chopin (F-Dur nocturno und As-Dur Ballade), Debussy (Reflets dans l'eau), Tajčević (drei Balkantänze) und Liszt (Fantasie aus »Rigoletto«) — einen Klavierkünstler größten Formats in technischer, wie auch in musikalischer Beziehung erheischt. Doch schon beim ersten Anschlag von Bachs Tocatta und Fuge war das Publikum überrascht. Man konnte schier nicht glauben, daß am Klavier ein schwächliches Kind sitzt, als der umfangreiche Ton, die gereifte polyphonische Linie von Bach, der geprägte vorklassische Stil Scarlattis und sogar Beethovens (der reife Beethoven!), und zum Schluß des ersten Teiles des Programms das bis zur feinsten technischen und musikalischen Nuance ausgearbeitete Werk Webers den Saal durchrauschte.

Ich mußte mir dieses Genie aus der Nähe besehen.

»Kind, wo nimmst du diese unermeßliche Kraft her?«

»Was wundern Sie sich? Sehen Sie nur meine Hand!«

Sie spannte die Handfläche, ich ebenfalls und wir maßten den Umfang. Tatsächlich, eine außerordentlich große Hand!

»Welche Musik liegt dir am meisten am Herzen?«

»Die romantische.«

»Na, wir werden ja Schuman hören!
 »Und Liszt?«
 »Hm . . . Liszt ist groß . . .«
 »Schauen Sie«, sie stellte sich neben mich, »auch ich bin schon groß.«
 Was soll ich diesem haben Kind antworten, da es doch tatsächlich schon so groß ist? Der Schumann des Mädchens war kein Schumann des unerwachsenen Kindes, sondern der Schumann des am Klavier ergrauten Künstlers. Sein Chopin, Debussy, Tajčević und schließlich Liszt — tatsächlich, du bist »groß«, Kind!

Die Mutter des Mädchens, die es auf den Tournen begleitet, unterrichtet Klavier an der Beograder staatlichen Musikschule und war die ganze Zeit eine mustergiltige Klavierlehrerin ihrer Tochter. Und die Früchte ihrer ausgezeichneten Schule zeigen sich bei diesem Künstlerkind. Die Meisterschule absolvierte die kleine Nada am bekannten Konservatorium »Mozarteum« in Salzburg. Sie wurde mit dem ersten Preis in der Kategorie der Minderjährigen (bis zum 16. Lebensjahr) bei dem alljährlich in Wien stattfindenden Wettbewerb ausgezeichnet. Was das Kind noch erreichen wird, das weiß Gott allein!

Wenn wir das Mädchen nicht geschaut, sondern nur gehört hätten, könnten wir uns nicht des Eindruckes erwehren, daß am Klavier ein gereifter Klavierkünstler von Weltformat sitzt. Nadas erschöpfende Technik, der mächtige Ton, der reife rhythmische Flug, besonders aber die angeborene Musikalität, die auch von einem noch so hervorragenden Lehrer nicht beigebracht werden kann, konsternierten uns geradezu und hielten uns in ununterbrochener Spannung. Der rauschende Beifall kam spontan, voll überschwenglicher Begeisterung.

Die kleine Künstlerin brachte als Draufgabe Tocht »Jongleur«, Gluck-Brahms' »Gavotte« und Tajčević »Balkantanz«. Nur langsam leerte sich der Saal. Daß das Kind nicht noch weitere Perlen draufgab, ist darauf zurückzuführen, daß es wenige Stunden vorher bereits ein Konzert für die Schuljugend gab. Das Abendkonzert hätte auch einen ganzen Mann erschöpft.

Aus aller Welt

Zwei auf einen Schuß.

Daß bei einer Treibjagd zwei Hasen, wenn sie nebeneinander herlaufen, mit einem Schuß zur Strecke gebracht werden, ist schon ein seltener Fall. Seltener aber dürfte es noch sein, daß mit demselben Schuß ein Mümmelmann und ein Hecht erlegt werden. Das ereignete sich bei einer Treibjagd in Quars in Nord-schleswig. Mümmelmann wurde von den Schrotkugeln in dem Augenblick erwischt, als er über einen Graben sprang. Der Jäger konnte aus dem Bach als Beute gleichzeitig einen fünfpfündigen Hecht herausziehen.

Vitamine und Obstkonservierung.

Aus Versuchen, die jüngst im Staatlichen Vitaminlaboratorium zu Kopenhagen angestellt wurden, ergibt sich, daß der Vitaminbestand von rohkonservierten Obst sich bereits nach kurzer Zeit verringert hat und daß er an den Vitamingehalt von gekochten oder auf achtzig Grad erhitzten Konserven nicht mehr herankommt. Ferner berichtet man, daß bei Obst, dem man ein Konservierungsmittel beigegeben hatte und dessen Aufbewahrung in Gläsern mit Zellglasverschluß erfolgte, der Vitaminsgehalt auffallend rasch zurückging. Es ließen sich in Früchten u. Beeren Enzyme (auch Fermente genannt) feststellen. Bei den Enzymen handelt es sich um Stoffe, die chemische Wirkungen hervorrufen, ohne dabei selbst verbraucht zu werden. Die beschleunigte Oxydation der Vitamine war diesen Stoffen zuzuschreiben. Man fand weiter, daß sich die Luft Zugang durch den Zellglasverschluß verschaffen konnte und so die Oxydation mit fördern half. Aus den Kopenhagener Versuchen ergibt sich die Folgerung, daß die verlässlichste Sicherung der Vitamine von einer Erhitzung des Konservierungsgutes zu erwarten ist, weil auf diese Weise die Enzyme zerstört werden.

Gedenke der Antituberkulose-Liga!

Wirtschaftliche Rundschau

Die Mündelgelder kehren zurück

VOR DEM INKRAFTTRETEN DER VERORDNUNG ÜBER DIE SELBSTVERWALTUNGSSPARKASSEN.

Eine Abordnung der Selbstverwaltungssparkassen intervenierte bei den zuständigen Beograder Stellen in der Frage der Verordnung über diese Geldinstitute. Vor allem handelt es sich darum, das Recht, pupillarsichere Gelder in Verwahrung zu nehmen, wieder zu erlangen, was, wie aus Kreisen dieser Abordnung verlautet, endlich gelungen ist.

Die Staatliche Hypothekbank, bei der schon jahrelang alle Mündelgelder aus dem ganzen Staate hinterlegt werden müssen, hat sich nun bereit erklärt, auf diesem ausschließlichen Recht nicht mehr zu beharren. Im Sinne der neuen Verordnung, die der Handelsminister bereits unterzeichnet hat, werden die Selbstverwaltungssparkassen pupillarsichere Gelder sowie Beträge ähn-

lichen Charakters wieder annehmen können. Wie verlautet, werden die Sparkassen künftighin Beträge bis 5000 Dinar ohne weiteres annehmen können, größere Summen jedoch nur im Einvernehmen mit dem Finanz- und dem Handelsminister.

Wie man weiter erfährt, wird die neue Verordnung, die bereits in den nächsten Tagen veröffentlicht werden soll, auch die Bestimmungen erhalten, daß die Selbstverwaltungssparkassen fortan von den Steuern befreit sein werden. Mit den zuständigen Stellen wurden Vereinbarungen in der Frage der Finanzierung der Gemeinden und Banate der Selbstverwaltungssparkassen getroffen, wobei auch die Hypothekbank in größerem Masse mitwirken wird.

× **Das jugoslawische Hüttenwesen** wird gegenwärtig bedeutend aufgebaut. In Beograd wurden Dienstag die »Bleihütte A. G. Zvečan« und die »Zinkhütte A. G. Šabac« mit einem Aktienkapital von 60 bzw. 30 Millionen Dinar gegründet. Die Begründerin der beiden Unternehmungen ist die englische Bergwerksgesellschaft »Trepča Mines Ltd.« in London. Der Betrieb in Zvečan, der eine Jahreskapazität von 12.000 Tonnen Blei erhalten soll, wird in drei und jener in Šabac mit einer Jahresproduktion von 10.000 Tonnen Zink in zwei Jahren aufgenommen werden.

× **Der Arbeitsmarkt.** Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung waren im vergangenen Monat Oktober 102.839 Personen bei dieser Institution und ihren Organen versichert, um 1133 weniger als im September (Nachlas-

sen der Saisonarbeit), jedoch um 2044 mehr als vor einem und um 24.906 mehr als vor sechs Jahren. Im Vergleich zum besten Vorkrisenjahr 1929 war der Versichertenstand um 1719 oder um 1,7 Prozent höher. Im übrigen Jugoslawien ist der Versichertenstand in den letzten neun Jahre um gute 18 Prozent angewachsen. Der durchschnittliche Tagelohn belief sich im Oktober auf 25,30 Dinar, um 1,18 Dinar mehr als vor einem Jahr. Die gesamte versicherte Summe betrug 2,622.000 Dinar und war demnach um rund 170.000 Dinar höher als vor einem Jahr, war aber wegen der niedrigen Löhne noch immer niedriger als vor der Krise.

× **Die Škoda-Werke** teilen mit, daß die Gerüchte, wonach der französische Konzern Schneider-Creuzot seine Aktien verkauft hätte, den Tatsachen nicht entsprechen. Der Konzern befindet

sich jetzt in der tschechoslowakischen Unternehmung, die 220 Millionen Kronen Aktienkapital besitzt, in der Minderheit, da die Prager Anglobank vor Monaten ein größeres Aktienpaket übernommen hat. Der Präsident Rochette ist wohl zurückgetreten, wurde jedoch durch Chanzy in der Leitung der Škoda-Werke ersetzt. Die Betriebe sind voll beschäftigt.

× **Unbefriedigende Zuckerkampagne.** Nach Beograder Meldungen wird die Zuckerproduktion in der laufenden Kampagne in Jugoslawien auf 7700 bis 7800 Waggons geschätzt, während der Konsum in der abgelaufenen Kampagne 8400 Waggons ausmachte. Die neue Produktion wird demnach kaum bis Juli nächsten Jahres ausreichen und wird Jugoslawien gegen 700 Waggons Zucker einführen müssen.

× **Lebensmittellieferungen für das Heer.** Freitag, den 18. d. wird in der Intendantur des Draudivisionskommandos in Ljubljana die Lizitation für die Lieferung größerer Mengen Bohnen, Teigwaren, Schweinefett, Speiseöl und Kaffeeconserven abgehalten werden.

Börsenberichte

Z a g r e b, 15. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 468—470, 4% Agrar 59—61,50, 4% Nordagrar 58,50—60, 6% Belgluk 89—90,50, 6% dalmatinische Agrar 89—90, 7% Stabilisationsanleihe 0—97, 7% Investitionsanleihe 98—99, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 90,50—91, 8% Blair 96,50—98; Agrarbank 220—225, Nationalbank 7350—0.

Ljubljana, 15. d. Devisen. Berlin 1763,03—1776,91, Zürich 996,45—1003,52, London 207,41—209,46, Newyork 4383,50 bis 4419,82, Paris 115,86—117,30, Prag 150,93—152,04, Triest 231,45—234,53; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14,33.

Sport

Schwimmen bei den Balkan-Spielen

Von jugoslawischer Seite wurde schon vor Jahren der Antrag gestellt, das Schwimmen in das Programm der alljährlichen Balkan-Spiele aufzunehmen, die gegenwärtig Wettbewerbe in der Leichtathletik, im griechisch-römischen Ringkampf, Fußball und Tennis umfassen. Bedauerlicherweise nahmen die übrigen Teilnehmer der Balkan-Spiele stets einen ablehnenden Standpunkt ein, da Jugoslawiens Schwimmsport als qualitativ zu hoch bezeichnet wurde, wodurch der Reiz der Kämpfe verloren gehen würde. Nunmehr dürfte sich die Situation dadurch geändert haben, als in Athen sowie in Sofia und Istanbul neue, großzügig ausgestattete Schwimmstadions entstanden sind, die einen rapiden Aufschwung des Schwimmsports in den einzelnen Ländern gewährleisten. Auch hat sich der jugoslawische Schwimmverband bereit erklärt, auf seine Olympiakämpfer zu verzichten und die Balkan-Schwimmmeisterschaften mit der zweiten Garnitur zu bestreiten. Es ist also damit zu rechnen, daß wir im nächsten Jahre die ersten Balkan-Schwimmkämpfe bekommen werden.

Die jugoslawische Tennismannschaftsmehrfacherschaft abgebrochen

Die Kämpfe um die jugoslawische Tennisklubmeisterschaft sind sowohl im Herren-, als auch im Frauenwettbewerb ins Stocken gekommen. Von den 78 Klubs, die eingereicht wurden, haben nur 43 aktiv mitgewirkt, während die übrigen w. o. die einzelnen Spiele überließen. Von den größeren Vereinen fehlten u. a. der Beograder BTK, der JTK aus Split, die »Slavija« aus Sisak und der Tennisklub

von Sarajevo. In den Gruppen Ost und West sind allerdings die Endsieger ermittelt: »Ilirija« und die Beograder »Šumadija«, deren Treffen noch ausständig ist. Auch in der Zagreber Gruppe muß noch das Semifinale zwischen ZSD und »Concordia« sowie zwischen HASK und dem Familien-Cercle ausgetragen werden. Der Sieger trifft dann mit dem Sieger aus dem Kampf »Ilirija«—»Šumadija« zusammen. Der Gewinner dieses Matches rückt schließlich in die Herausforderungsrunde gegen ATK vor. Auch in der Damenkonkurrenz fehlen noch mehrere Spiele. In Zagreb haben noch ATK und »Concordia« und der Sieger gegen HASK zu spielen. Die Damen der »Olympia« aus Karlovac, die so überraschend »Rapid« geschlagen hatten, treffen auf den LTC Kula, worauf die Sieger aus den beiden Gruppen das Endspiel bestreiten, um dann den vorjährigen Staatsmeister ZKD herauszufordern. Die Spiele werden aber erst im Frühjahr zur Erledigung kommen.

200 Millionen Finnenmark für Olympiabereitungen

Der finnische Staatsrat bewilligte am Freitag dem Reichstag zur Bestreitung der Kosten der Olympischen Spiele 1940 eine obligatorische Staatsanleihe in Höhe von 200 Millionen Finnenmark. Das Organisationskomitee erhält vom Staatsrat die Vollmacht, über diese Summe entsprechend zu verfügen. Die Ausgaben, die die Stadt Helsinki außerdem für Bauten usw. vorsieht, sind in den 200 Millionen nicht enthalten.

: **In Guštanj** fand am vergangenen Sonntag ein anregendes Fußballmatch zwischen dem dortigen SK. Guštanj und dem SK. Slavija aus Studenci statt. Nach flott geführtem Kampf blieb der SK. Gu-

štanj mit 3:1 siegreich. Spielleiter war der Sportfreund Sila aus Prevalje.

: **Noch zwei Proteste in der Nationalliga.** Die sonntägigen Ligaspiele hatten wiederum zwei Proteste zur Folge. Der Beograder »Jedinstvo« erhob Einspruch gegen das Match mit »Hajduk« und der BASK protestierte gegen die Vorfälle anläßlich des Spiels mit »Slavija« aus Varaždin.

: **Die 8. Akademischen Weltspiele** werden in der Zeit vom 20. bis 27. August 1939 in Wien abgehalten werden. Die Wintersportkonkurrenzen werden in Zell am See vor sich gehen.

: **In Slavonski Brod** trat auf der Rückkehr aus Split der SK. »Jedinstvo« gegen die dortige »Marsonija« an und siegte mit 7:2.

: **Irland—Polen 3:2.** In Dublin fand ein Fußballkampf zwischen Irland und Polen statt, aus dem die Irländer mit 3:2 siegreich hervorgingen.

: **Beograder Fußballer nach Wien.** Das Rückspiel des Städtekampfes Beograd—Berlin wird am 5. Feber in Berlin zur Austragung kommen.

: **Auf »nur« 193.000 Dinar** belief sich, wie die Blätter feststellen, das Inkasso bei den sonntägigen Ligaspielen in Beograd, wobei 10.500 zahlende Zuschauer gezählt wurden.

: **Die besten jugoslawischen Torschützen** sind zurzeit Matošić II vom Splitter »Hajduk« und Petrović von der Beograder »Jugoslavija«, die die Schützenliste der Ligaklubs mit je 10 Goals anführen. Ihnen folgen Kacijan (HASK) mit 9, Wölfl (Gradjanski), Glišović (BSK), Pavletić (Varaždiner »Slavija«) und Rajlić (Sarajevoer »Slavija«) mit je 7 Goals

: **Die Slowakei führt vollkommen gesonderte Sportpolitik.** Die slowakische Regierung hielt am Samstag in Preßburg eine Sitzung ab, auf der u. a. auch über den Sport in der Slowakei beraten wurde. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß in Zukunft der slowakische Sport von dem tschechischen ganz gesondert sein wird.

Die Slowaken treten sogar bei zwischenstaatlichen Wettbewerben, die die Tschechen veranstalten, nicht an. In Prager Sportkreisen hat dieser Schritt der Tiso-Regierung große Bestürzung hervorgerufen.

: Hannes Schneider kaltgestellt. Der österreichische Skilehrer und Begründer der Arlberg-Skischule Hannes Schneider wurde aus den Reihen des deutschen Sports völlig ausgeschaltet. Schneider soll sich, wie die deutschen Blätter berichten, zur Zeit des Dollfuß- und des Schuschnigg-Regimes Denunziationen von Nationalsozialisten zuschulden kommen lassen haben.

: Joe Louis von Tony Gallento herausgefordert. Der zwei Zentner schwere Tony Gallento hat bei der National Boxing Association in Chicago den Schwergewichts-Weltmeister Joe Louis herausgefordert und gleichzeitig das übliche De-

pot von 5000 Dollar hinterlegt. Gallento hatte knapp zuvor den Amerikaner Harry Thomas überlegen k. o. geschlagen.

Milz hemmt Schilddrüsensekretion.

Lehrreiche Versuche über Wechselbeziehungen zwischen Milz und Schilddrüse wurden von dem japanischen Mediziner T. Fujikawa angestellt. Der Forscher entfernte in Tierversuchen die Milz und beobachtet dann, als die Milz herausgenommen war, eine erhöhte Tätigkeit der Schilddrüse. Nach Ablauf einer bestimmten Zeitpause ließen diese gesteigerten Funktionen wieder nach. Spritzte man, nachdem die Milz herausgenommen war, Milzextrakt ins Blut, dann ließen sich wie der verringerte Funktionen der Schilddrüse wahrnehmen. Man ersieht daraus, daß ein hemmender Einfluß der Milz auf die Schilddrüsenaktivität besteht. Zugleich ist damit auch für den Hormondrüsen-Charakter der Milz die Bestätigung erbracht.

BOTOT die moderne Zahnpflege

Ihre Zähne werden Sie durch regelmäßige Benutzung der BOTOT Präparate vom Verfall retten.

BOTOT ist in folgenden Arten erhältlich:

ZAHNSEIFE
ROSA ZAHNPASTA
WEISSE SCHÜMMENDE ZAHNPASTA
BOTOT MUNDWASSER



Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Zuckerkrank!

Spezial-Diabetikermehl, dessen Analyse 0,2% Zucker u. 18,5% Stärke ergab, bekommen Sie im Backhaus Rakusa, Koroška c. 24. 9408

2500 Dinar benötigen Sie, um 1000 Dinar monatlich zu verdienen. Zuschriften: »Anos«, Maribor, Orožnova ul. 7572

Kohle Peklenica, Vertretung und Alleinverkauf für die vorzügliche Peklenica-Kohle: Branko Mejovšek, Maribor, Tattenbachova ul. 13. 10851

Linoleum, Kartoleum, Wachs, Kunstleder billigst bei »Obnova«, F. Novak, Jurčičeva 6. 11586

Der Gesangverein »Planica« in Pekre veranstaltet Samstag, den 19. November um 19 Uhr im Gasthaus Tomše eine Martini-Feier. Es ladet ein der Ausschluß. 11602

GUTE GEBRAUCHTE
RADIO APPARATE
RATEN ZU DIN 100.-
BEI
RADIO STARKEL



Gasthaus Slavec ober den »Drei Teichen«, Pächterin Stoinschegg, gut bürgerliches Haus, prima Weine, für Gesellschaften gemütliche Räume, warme Speisen aller Art auf telefonische Bestellung. Tel. 2098, gute Autostraße. 11604

Achtung! Die Firma »Reklam« macht darauf aufmerksam, daß H. Pertinač nicht berechtigt ist, weitere Aufträge für meine Firma aufzunehmen. L. Lešnik. 11605

Suche Darlehen, übernehme Sparbuch der Mesna hranilnica, zahle voll zurück und Zinsen. Rapidbüro, Gosposka ul. 28. 11612

Reparaturen sämtlicher Büromaschinen mit Garantie zu soliden Preisen beim Spezialmechaniker Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ulica 30, Tel. 24-34. 10372

Realitäten

Okkasion! Herrliche Villa (Schloß) mit 2 Wohnungen, 15 Minuten vom Zentrum Maribors entfernt, luxuriös eingerichtet mit dem allermodernsten Komfort: Bad, Gas, Zentralheizung; großer Garten, Garagen große Räume und Werkstätten mit eingeführtem Industriestrom, wegen Übersiedlung unter dem Wertpreis um Din 595.000 zu verkaufen. Anträge unter »Okkasion« an die Verw. 11426

Zu kaufen gesucht

Zephir-Ofen in gutem Zustand wird gekauft. Schmidt Gregorčičeva 4. 11597

Schnellläufer - Wäschennähmaschinen, gut erhalten, dringend gesucht. Offerten: Fanning, Maribor, Aleksandrova 55-I. 11614

Zu verkaufen

Thomasschlacke 18-prozentig zu 110 Dinar pro 100 kg vom Lager Maribor. Waggonsendungen zu 92 Dinar pro 100 Kilogramm franko Ljubljana verkauft Kmetijska družba, Meljska cesta, Telefon 20-83 10808

Zu vermieten

Dreizimmerwohnung, 1. St., Bade- u. Dienstbotenzimmer, im Zentrum ab 1. Jänner zu vermieten, Anfr. Aleksandrova 14-II. 11596

Vermiete schön möbliertes Zimmer, separiert, sonnseitig ruhig. Sodna ul. 16-5. 11603

Vermiete rein möbl., separ. Zimmer, sonnig, Hauptbahnhofnähe, Janežičeva 1, Tomšičev drevored. 11606

Wohnung, bestehend aus einem Zimmer, vollkommen ein gerichtetem Badezimmer mit Gasherd, an alleinstehende bessere Dame oder Herrn so fort zu vermieten. Anzufrag. Badlova ul. 7, nur bis 10 Uhr vormittags. 11617

GIF - BATTERIE - GIF

Auch in Jugoslawien schon erhältlich!
Säure- und salmiakfrei!
Nach ausländischem Patent erzeugt!
Größte Kapazität!
Unbegrenzte Lagerfähigkeit!
Wunderbare Erholungsfähigkeit (Regenerierung)
Jeder Radiohörer muß sie versuchen!
Patent angemeldet!

„KONTAKT“ Elektrotechnische Fabrik
Zagreb, Radnička c. 55



Zimmer mit voller Verpflegung an zwei Herren zu vergeben. Splavarska ulica 7-I, rechts. 11610

Stellengesuche

Köchin sucht Stelle bei besserer Familie. Adr. Verw. 11607

Offene Stellen

Intelligentes Fräulein, das perfekt deutsch u. italienisch spricht, wird zu zwei größeren Kindern gesucht. Offerte mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an Schmolka, Annoncenbüro, Novi Sad. 11559

Tüchtige, selbständige Schneiderin sucht Modalon J. Volavšek, Graski trg 1. 11534

Lehrmädchen wird aufgenommen. Mode-, Wirk- u. Kurzwarengeschäft Max Pucher, Gosposka 19. 11616

Korrespondenzen

Älteres, alleinstehend. Fräulein sucht Bekanntschaft mit Pensionisten. Zuschrift, unter »Weihnachten« an die Verw. 11608

»Heimlich 43« A. W. — erbitte Nachricht! 11609

HÖHNER
SCHNEIDER



Vorhangstoffe

gestalten Ihr Heim behaglich. — Reiche Auswahl bringt

Textilana
Büdefeldt
Maribor, Gosposka 14

Schnelles Pferd

für alles verwendbar, wegen Ueberzahl billig zu verkaufen. Franz Filipič, Maribor. 11613

NEU!

Generalvertretung für Jugoslawien der größten italienischen Fabrik von **Harmonikas**
Elettra - Castelfidardo
V. Weixl in sinova
Maribor Jurčičeva ulica 8

Wie ich mich von meiner die »mittleren Jahre« verralenden

WELKEN HAUT

befreite, obgleich ich über

50 Jahre alt bin!



»Alle meine Freundinnen möchten wissen, was ich getan habe, um so jung auszusehen. Vor drei Monaten feierte ich meinen 50sten Geburtstag. Mein Gesicht war faltig und mein Teint farblos und erdfahl. Ich sah wirklich wie eine Frau in »mittleren Jahren« aus. Dann las ich von Frauen, die durch Gebrauch der Tokalon Hautnahrungscremes erstaunliche Ergebnisse erzielt hatten. Trotzdem ich sehr wenig Hoffnung hatte, entschloss ich mich doch sie zu versuchen. Ich benutzte regelmäßig, vor jedem Schlafengehen, die rosafarbige Tokalon Hautnahrung und jeden Morgen, vor dem Pudern, legte ich die weiße Tokalon Hautnahrung auf. Schon nach wenigen Tagen schien mir meine Haut frischer und reiner. Nach einer Woche war ich überzeugt, jünger auszusehen. Jetzt, drei Monate später, bin ich genau so überrascht wie alle meine Freundinnen. Sie sagen mir, niemand würde mich nur einen Tag älter als 38 schätzen.«

Die rosafarbige Tokalon Hautnahrung enthält »Biocel«, das von dem Wiener Universitätsprofessor Dr. Stejskal aus der Haut junger Tiere gewonnen wird. Es ist ein Extrakt wertvoller Aufbaustoffe, gleich jenen, die in der jungen, gesunden, menschlichen Haut enthalten sind. Die weiße Tokalon Hautnahrungscreme, fettfrei, enthält Milchrahm und Olivenöl, beide präpariert, zusammen mit kostbaren, nährenden Bestandteilen. Gebrauchen Sie diese beiden Hautnahrungscremes regelmäßig und Sie werden eine glatte, reine Haut bekommen und sich eine neue Teintschönheit zu eigen machen. Erfolgreiche Ergebnisse werden ausdrücklich garantiert oder das ausgelegte Geld wird ohne weiteres zurückerstattet.

Leset und verbreitet die Mariborer Zeitung!



In elegante Wohnung eleganten Ofen!

Emaillierte Öfen in den modernsten Farben

Verlangt Gratisprospekt!

„ZEPHIR“ A. G. SUBOTICA

Alleinverkauf: Maribor: **PINTER & LENARD**
Celje: **D. RAKUSCH**
Ljubljana: **VENCESLAV BREZNIK**
Brezice: **LÖSCHNIGG & SCHMIDT**
Ptuj: **ANTON BRENCIČ**

Verlangen Sie überall die berühmten **ZEPHIR-Sparherde** aus derselben Fabrik

KORKPLATTEN als Isolierung gegen Wärme, Kälte u. Schall

erzeugt und liefert: **»MIRNA« Prva Jugosl. tvornica** d. nov. s. d., Za-reb. Postfach 318. Telefon 24-070

AN ALLE INDUSTRIELLEN!

Mit unbedingtem Erfolg übernimmt die **ÜBERPRÜFUNG UND BERATUNG IN ALLEN VERSICHERUNGSANGELEGENHEITEN**

„Osiguranička zaštita“, Zagreb, Palmotičeva ul. 23

Ältestes Spezialunternehmen in Jugoslawien. Referenzen aus allen Kreisen